

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1929

1.2.1929 (No. 32)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz...
für den Handel: W. Heinrich...
für den Anzeigenteil: Dr. Fritz...
für den Anzeigenteil: Dr. Fritz...

Die Große Koalition im Kommen

In vllner Kürze.

Im Reichstag wurde das Steuervereinfachungs-gesetz an den Steueranschuß über-wiesen.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat Dr. Haas zum Vorsitzenden und Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Fischer, Dr. Meyer und Schneider zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt.

In Halle sprach auf Einladung der Deutschen Volkspartei Staatssekretär A. D. v. Rheinbaben über „Die bevorstehenden Reparationsverhandlungen“. Er führte u. a. an: Die deutschen Sachverständigen würden wohlgerüstet in die Verhandlungen hineingehen. Wenn im Reichstag von dem Vertreter einer anderen Partei gelaßt wurde: „Sieher ein starkes Nein, als ein vernünftiges Ja“, so meine er, Redner, es werde nicht einlaß für Deutschland sein, die Verhandlungen abzubrechen.

Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages nahm am Donnerstag zur Frage der Reparationsverhandlungen Stellung.

Die deutsche Fraktion des polnischen Sejm sprach sich gegen den polnischen Haushalt aus.

Im Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete wurde ein Antrag angenommen, wonach die Maßnahmen eines deutschen Bürgers in Mainz durch französische Beamte von der Reichsregierung nachgeprüft werden sollen.

Der im Disziplinarprozeß zu Strafverurteilung und Geldstrafe verurteilte Landgerichtsdirektor Hoffmann hat seine Entlassung aus dem Justizdienst beantragt.

Dr. Müller hat an Poincaré einen geharnischten offenen Brief gerichtet.

Der Brand im Warenhaus Tieg, Berlin, ist in den frühen Morgenstunden des Donnerstag gelöscht worden.

Laßt Beschluß des deutschen Reichstages sind Kranzspenden der Reichsbehörden und Reichsstellen zu Ehren verstorbenen Beamten, Angestellten und Arbeiter oder in Erfüllung sonstiger repräsentativer Pflichten mit einer Schleife in den Reichsfarben zu versehen.

Das englische Militärflugzeug, das am Dienstag nach Kabul abgeflogen ist, gilt als verschollen. Ein Erkundungsflug hat keinen der Vermissten gefunden.

Näheres siehe unten.

Krisenunterstützung für Arbeitslose.

WTB, Berlin, 31. Jan.

Durch Erlass des Reichsarbeitsministers vom August 1928 ist eine Reihe von Berufsgruppen allgemein zur Krisenunterstützung zugelassen worden, und zwar handelt es sich um solche Berufe, die bereits im Sommer 1928 einen unglücklichen Arbeitsmarkt aufwiesen. Darüber hinaus steht der Erlass die Möglichkeit vor, die Krisenunterstützung bei besonderen dringlichen Umständen örtlich und bezirksweise auf weitere Berufsgruppen auszuweiten. Auf Grund dieser Bestimmung ist eine Reihe weiterer Zulassungen zur Krisenunterstützung teils vom Reichsarbeitsminister, teils von dem Präsidenten der Landesarbeitsämter ausgesprochen worden. Neuerdings ist der Personenkreis allgemein dadurch erweitert worden, daß der Reichsarbeitsminister die Landesarbeitsämter ermächtigt hat, vom 28. 1. 29 an auch die Angehörigen der Industrie der Steine und Erden, soweit ihre Arbeitslosigkeit nicht berufsbedingt ist, sowie die Fabrik- und Zigarrenarbeiter zur Krisenunterstützung zuzulassen, sofern ein Verdienst dazu besteht. Ein erheblicher Prozentsatz der Arbeitslosen kann daher schon heute Krisenunterstützung erhalten. Die Frage, ob noch weitere Berufsgruppen in die Krisenunterstützung einzubeziehen sind, wird zurzeit geprüft.

Das Zentrum drängt

Nachgiebigkeit der Parteien. — Die Umbildung in Preußen lässig betrieben
(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 31. Jan.

Die Frage der Großen Koalition ist nunmehr in das entscheidende Stadium getreten. Der Reichszentraler Hermann Müller hat heute nochmals Besprechungen mit dem Führer der Zentrumspartei, dem Abgeordneten Kaas und dem Fraktionsvorsitzenden des Zentrums, dem Abgeordneten Stegerwald. Danach trat die Zentrumspartei zu einer Sitzung zusammen, in der Kaas und Stegerwald über die Verhandlungen mit dem Reichszentraler berichteten. Die letzten Unterredungen des Reichszentralers mit den Vertretern des Zentrums haben über die Wünsche und Absichten dieser Partei nimmere Klarheit gebracht. Das Zentrum wünscht vor allem eine stärkere Vertretung im Kabinett und beantragt drei Ministerposten. Da das Zentrum einmal nicht die Verantwortung für wichtige außenpolitische Entscheidungen einer Regierung überlassen will, in der nur ein Zentrumsmember sitzt und das Zentrum also bei wichtigen Entscheidungen keinen wesentlichen Einfluß ausüben kann, verlangt es eine schnelle Erzielung der Koalitionsumbildung, damit möglichst am 11. Februar, dem Tage des Zusammentritts der Sachverständigen bereits eine feste Koalitionsregierung vorhanden ist. Auch nach der personellen Seite hin ist die Lage etwas übersichtlicher geworden. Das Zentrum will Herr von Guericke weiter als Reichs-Verkehrsminister im Amt belassen. Dann erhebt es Anspruch auf das Ministerium für die besetzten Gebiete, das wieder mit einem Minister besetzt werden soll.

Schmid, der der Deutschen Volkspartei angehört, in seinem Amt bleibt. Als Minister für die besetzten Gebiete kommt wohl in erster Linie der Abgeordnete Esser in Frage. Schließlich würde das Zentrum noch das Reichsjustizministerium für sich reklamieren. Herr Koch-Weiser scheint sich etwas ungerne von seinem Amt trennen zu wollen; er wünscht jedenfalls, daß der jetzige liberale Kurs in der Justiz auch unter einem Zentrumsminister beibehalten werde. Für das Reichsjustizministerium würde möglicherweise der Zentrumsgesandte Dr. Well wieder einmal kandidieren. Es ist aber auch möglich, daß das Zentrum ein anderes Ministerium beansprucht. Die Kombination, daß das Reichswirtschaftsministerium mit einem Zentrumsgesandten besetzt wird und Dr. Curtius das Reichsjustizministerium übernimmt, werden von der Deutschen Volkspartei abgelehnt und gar nicht erst erörtert werden. Ueber diese Fragen wird jedoch eine Einigung nicht allzu schwer sein, da alle Parteien grundsätzlich den Anspruch des Zentrums auf eine stärkere Vertretung im Kabinett anerkennen.

Weit schwieriger ist die Preußenfrage, da die Deutsche Volkspartei die Forderung nach gleichzeitiger Umbildung der preussischen Regierung wiederum als Vorbedingung für die Große Koalition im Reich erhoben hat. Reichszentraler Hermann Müller ist auch bereit mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun in Verbindung zu treten. Hermann Müller hatte gestern und heute Besprechungen mit Braun gehabt. Grundsätzlich hat sich der preussische Ministerpräsident bereit erklärt, die Verhandlungen mit den restlichen Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei in Preußen aufzunehmen.

Bankenschub gegen das Verbrechen.

Zum Tresoreinbruch bei der Diskontogesellschaft. Erste schwache Spuren von den Einbrechern.

B. Berlin, 31. Jan.

Veranlaßt durch den raffinierten Einbruch in den Tresor der Depositenkasse am Wittenbergplatz, haben sich heute vormittag Vertreter verschiedener Banken und des Bankiergewerbes zu einer Konferenz bei dem Vizepräsidenten Dr. Weiß eingefunden, in der ein Zusammenstoß zur gemeinsamen Bekämpfung des Verbrechenums erörtert werden soll. Im Laufe des heutigen Vormittags sind von Vertretern der Bank bereits Verzeichnisse über einen Teil der gestohlenen Wertgegenstände bei der Kriminalpolizei eingereicht worden. Einer der geschädigten Safteinhaber, der Rentier Dr. Silberstein, ein Charlottenburger Einwohner, erklärte, daß es sich bei ihm um einen Schaden von über zwei Millionen Mark handelt, von dem mehr als eine Million aus Bargeld besteht, der andere Teil aus Brillanten und Wertgegenständen. Es sind ihm, vom Bargeld abgesehen, unerfessliche Verluste entstanden durch das Abhandenkommen von Aktien, für die es keinen Geldwert geben kann. Er habe bereits der Kriminalpolizei ins einzelne gehende Angaben über den Inhalt seines Safes gemacht und glaubt ihr damit wertvolle Anhaltspunkte gegeben zu haben, die auf die Spur der Täter leiten könnten. Was sonst noch an Wertpapieren und Schmuckgegenständen gestohlen worden ist, muß erst im Laufe der weiteren Ermittlungen festgestellt werden.

lizei von vornherein nach. Nun wurde sie auch auf eine Gruppe von drei Arbeitern aufmerksam gemacht, von denen einer am Mittwoch vormittag in der Berliner Untergrundbahn dadurch auffiel, daß er einen für seine Verhältnisse offenbar ungewöhnlich schönen und kostbaren Ring am Finger trug. (Weiteres über den Bankeneinbruch auf Seite 3.)

Wahnwichtiger Raubversuch.

TU, Warschau, 31. Jan.

Aus Lemberg wird von einem in seiner Art einzig dastehenden Raub berichtet, der den Täter das Leben kostete. Die Kirche des ukrainischen Dorfes Kosow besaß ein kostbares goldenes, mit Edelsteinen geschmücktes Kreuz, das einmal im Jahre am Jordan-Fest zur Wasserweihe benützt wurde. Zwei Lemberger Verbrecher hatten nun den Plan gefaßt, dieses Kreuz gelegentlich der diesjährigen Weihe zu stehlen. Sie fundierten aus, an welcher Stelle des kleinen Flusses das für die Weihe bestimmte Eisloch geschlagen worden war und einer von ihnen stieg kurz vor Beginn der Feier ins eiskalte Wasser, während der andere am jenseitigen Ufer ebenfalls das Eis durchschlug. Als der Geistliche das Kreuz ins Wasser tauchte, wurde es ihm plötzlich in geheimnisvoller Weise entzissen und verschwand unter dem Eis. Nach Ueberwindung des ersten Schreckens holten die Bauern Netze herbei und gerschlugen das Eis. In ihrem großen Entsetzen stießen sie etwa 20 Schritt vom Ufer entfernt unter der Eisdede auf die Leiche eines Mannes, der das geraubte Kreuz zwischen den Händen hielt. Bald darauf gelang es, auch seinen am anderen Ufer verborgenen Spiegelfelsen zu finden, der gefand, daß der Tote die Absicht gehabt habe, unter dem Eise schwimmend mit dem Kreuz zu entkommen.

Diktatur als Ausweg.

Brief aus Südslawien.
(Von unserem Belgrader Berichterstatter.)

Die erste Ueberraschung über die Einführung der Diktatur hat sich gelegt. Die Diktatur, die man zu den Ereignissen gemonnen hat, ist genügend groß, so daß man sich mit einiger Aussicht auf Erfolg an die Lösung des Rätsels machen kann, das uns das neue Regime aufgegeben hat. Wenn man gemeinsam von einer Diktatur spricht, so denkt man an einen politischen Willen, der sich im Gegensatz zur Mehrheit und zu den bestehenden staatlichen Einrichtungen durchsetzt. Ein derartiger politischer Wille muß aber herantreten, und er muß schon vor dem Siege den deutlichen Willen zur Macht haben. In Südslawien hatte seit der Begründung des neuen Staates die radikale Partei, mit dem verstorbenen Staatsmann Paschitsch an ihrer Spitze, unzweifelhaft eine Art Diktatur ausgeübt. Sie hat sich zwar stets mit verschiedenen anderen Parteien verbunden, aber das Monopol der staatlichen Geschäftsführung gab sie, mit einer einzigen Ausnahme, niemals aus der Hand. Diese Diktatur hat sich allerdings des parlamentarischen Apparates bedient. Das war jedoch ihr Verhängnis, deshalb konnte sie auch nichts leisten. Die Kräfte, die sich im Parlament ihrer Herrschaft entgegenstellten, konnte sie nicht niederhalten, andererseits wollte sie aber kein billiges Kompromiß mit ihnen schließen. Das neue Regime ist eigentlich nur die Fortsetzung des alten Systems, mit dem Unterschiede, daß es sich offen zu diktatorischen Methoden bekennt und in seiner Politik insofern logischer ist, als es das größte Hindernis eines positiven Erfolges, das Parlament, auf die Seite geschoben hat.

Damit ist aber das Rätsel noch immer nicht gelöst. Wo liegt der deutliche Machtwille, der zum neuen Regime geführt hat? Bei der radikalen Partei kann er nicht liegen, denn von den drei Fraktionen, in die diese Partei jetzt gespalten ist, ist nur eine, das Zentrum, in der Regierung vertreten. Auf so labile Kräfte, wie es diese Fraktion ist, kann sich keine Diktatur stützen. Dazu ist die Fraktion des Zentrums nur mit vier Ministern in der Regierung vertreten, denen es andere gegenübersteht. Von einer Militärdiktatur im eigentlichen Sinne kann man auch nicht sprechen, denn das Militär hat bisher keinen ausgesprochenen politischen Machtwillen an den Tag gelegt. Auch von einer Diktatur des serbischen Stammes im eigentlichen Sinne kann nicht die Rede sein. Die Serben haben es nicht nötig, sich der Diktatur zu bedienen, weil sie die Mehrheit im Staate haben (80 Prozent) und sofern sie einen einheitlichen politischen Willen besitzen, diesem auch durch das Parlament Geltung verschaffen können. Schon durch die Gefolgschaft Korosch's, der den größten Teil des slowenischen Stammes vertritt, wird diese Annahme hinfällig. Es läßt sich in Südslawien keine einheitliche breite soziale Gruppe finden, von der man sagen könnte, daß sie für die Diktatur verantwortlich ist.

Als Erklärung für die Tatsache der Diktatur bleibt also nur die Annahme, daß ein Teil der alten herrschenden Parteien zu diesem Hilfsmittel gegriffen hat, weil sie einen vernünftigen Ausweg aus der verfahrenen Lage nicht finden konnten. Schon die Zusammenziehung der Regierung, in der verschiedene Parteimitglieder und neutrale Persönlichkeiten sitzen, bürgt dafür, daß die Diktatur nicht zu Zwecken einer einzelnen Partei oder politischen Gruppe ausgenutzt werden kann. Die Kräfte zu der heutigen Diktatur sind schon vor dem Belgrader Attentat bei einer früheren Regierungskrise gelegt worden. Damals wünschte Raditsch, der kroatische Führer, eine neutrale Regierung mit einem General an der Spitze. Nach dem Attentat auf Raditsch, bevor die Regierung Korosch's gebildet wurde, ist die Idee einer neutralen Regierung abermals ventiliert worden. Damals erhielt der gegenwärtige Kriegsminister das Mandat zur Bildung einer solchen Regierung, die aber nicht zustande kommen konnte, weil die Persönlichkeiten, die hierfür in Betracht kamen, mit dem Rumpfparlament nicht arbeiten wollten, sondern bloß eine Wahlregierung zu bilden beabsichtigten. Die parlamentarischen Mehrheitsparteien hatten damals die Einberufung einer über den Parteien stehenden Regierung beklampft, weil sie noch fest auf dem Boden des Parlamentarismus standen. Auch bei der letzten Regierungskrise wurde der gleiche Gedanke der Bildung einer neutralen Regierung gerade von kroatischer Seite propagiert. Raditsch, ihr Führer, hatte den Vorschlag gemacht, der König möge eine Person seines Vertrauens zum Regierungschef ernennen und der neuen Regierung die Aufgabe stellen, das Terrain für eine neue Konstituante vorzubereiten. Also eine

außerparlamentarische Lösung. Bevor es noch zur endgültigen Entscheidung kam, erklärte der Führer der Radikalen Partei Klipp und klar: Wir sind bereit, Matichs Vorschlag anzunehmen. Heute klingt das wie eine Ironie, denn der kroatische Vorschlag wurde zwar akzeptiert, erhielt aber in ganz anderes Gesicht, als ihm von den Kroaten angedacht war.

Wie man den verschiedenen Äußerungen verantwortlicher Persönlichkeiten entnehmen kann, wünscht das neue Regime nur als Übergangsangelegenheit gewertet zu werden, die das Land einer endgültigen Konsolidierung zuführen soll. Alsdann will die Diktatur wieder zugunsten des Parlamentarismus zurücktreten. Das Programm der Regierung ist entscheidend ein außerordentliches. Das, was die Geschichte bisher verurteilt hat, nämlich die Bildung einer einheitlichen südslawischen Nation, soll von der neuen Regierung verwirktlicht werden. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß an der schweren Krise nur die Parteien schuld tragen und daß man die Krise beheben kann sobald die Parteien von der Oberfläche verschwinden. Das Volk soll zur einheitlichen Staatsidee erzogen werden, und nur wenn es sich in diese voll hineingelegt hat, soll ihm die Aufgabe der Regierungsbildung anvertraut werden. Man wird hier unwillkürlich an das Programm Sun Yat Sen erinnert, der für die politische Emanzipation des chinesischen Volkes ein Dreistadienprogramm aufgestellt hat. Die erste Periode ist die des Militarismus. Also Generalregierung; die alten Einrichtungen werden niedergebissen, um für den Aufbau des Neuen Platz zu schaffen. Die zweite die der Volkserziehung. Das Volk soll lernen, für den Staat zu denken, um später für ihn handeln zu können. Die dritte Periode ist dann endlich die der Volkserziehung. Wenn dieses Stadium eintreten wird, ist bei dem ausgedehnten Programm, das sich die Regierung gestellt hat, kaum vorauszufragen.

Wie wird sich nun die Diktatur außenpolitisch auswirken? Das hängt zunächst vor allem davon ab, wie sie sich im Inneren durchsetzen wird. Wird die Diktatur die Staatskrisis nicht verschärfen, sondern das verfahren Staatsgeschick ins Geleise bringen, so dürfte sie außenpolitisch und auch anlehenpolitisch nicht schlecht abschneiden. Die Herstellung der Rechtssicherheit in bezug auf privatwirtschaftliches Kapital und die Herstellung der Rechtskontinuität in bezug auf völkerrechtliche Bindungen sind keine schlechten Voraussetzungen einer außen- und wirtschaftspolitischen Konsolidierung. Aber letzten Endes entscheidet über die Aussichten der neuen Regierung die weitere Gestaltung der kroatischen Frage. Aus diesem Grunde gibt sich die Regierung auch große Mühe die Kroaten zufriedenzustellen. Es wird eine Reduzierung der bestehenden Verwaltungsgebiete geplant, was praktisch darauf hinauskommt, die kroatischen Gebiete verwaltschaftlich zu vereinheitlichen. Es ist dies ein langgeheuter Wunsch der kroatischen Autonomisten. Da diese Maßnahmen wirklich zu einer Versöhnung der Kroaten führen wird, ist allerdings zweifelhaft. Man darf nicht vergessen, daß die kroatischen Bestrebungen historisch tief verankert sind und daß die kroatische Frage keine bloße Parteiangelegenheit ist; man hat mit dem politischen Weltanschauungswillen einer alten politischen Individualität zu rechnen.

Zum Fall Gottschalk.

WTB, Halberstadt, 31. Jan. Nachdem bereits kürzlich ein Guttsbesitzer im Zusammenhang mit dem Ruin des, wie gemeldet, durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Rittergutsbesitzers Gottschalk, Selbstmord verübt hat, werden jetzt drei weitere Selbstmordversuche von Guttsbesitzern im Halberstädter Bezirk bekannt, die sich gestern und vorgestern ereigneten. In Althensdorf fand man einen Guttsbesitzer erhängt auf, doch gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

Berliner Theater.

Die Volkstheater führte zum 200. Geburtstag Lessings dessen kleines heiteres Theaterstück „Die Juden“ auf, das Lessing, kaum zwanzigjährig! — noch vor seiner Bekanntschaft mit Mendelssohn! — verfaßt hat. Außerordentlich, in seiner Technik, unterscheidet sich das Werk nur wenig von der zeitgenössischen Schablone der Deutsches und Regard, aber ganz unmittelbar berührt uns, nach einer seit Lessings Jugendtagen kaum abnehmenden Entwicklung des Theaters, die kritikfähige Diktation, der persönliche, sicher formende Verstand und nicht zuletzt die völkerverbindende Tendenz, die bis zum heutigen Tage ihre Stohkraft bewahrt hat — mag sie auch noch nicht, wie im „Nathan“, zu den letzten Folgerungen führen. Das Publikum nahm die seltene Gabe mit aufrichtiger Freude hin.

Von den rd. 30 Berliner Schauspielhäusern gedachte Lessing nur noch das Staatstheater, das das harigehämmerte jugendliche Heldendrama „Philotas“ in schöner, durchsichtiger Form (unter Jürgen Fehlings Regie) zur Aufführung brachte.

Geschäftsstücke... Die Gattung hat jetzt zweifache Bedeutung erhalten. Geschäft ist ihre Pflanzung, Geschäft ihr Thema. Man kann sie auch — in bezug auf die Stoffwahl — „Schwieberstücke“ nennen. Natürlich tragen sie meist ein latrisches Mäntelchen und tun so, als wären sie nur dazu da die Welt zu bessern. Aber lucas a non lucendo! Kein Verknüpflicher kann daran zweifeln, daß die Verfasser sich mit Leib und Seele ihren „Heben“ verschrieben haben. Das gilt selbst für die aktivvolle komische Charakterstudie Marcel Paanols: „Das große ABG“, die Mar Ballenberg auf seinen Gastspielreisen und hier, im Renaissancetheater. Eugen Klöpfer — in der Rolle des zum Schieber gereiften armen Lehrers — an heiterer Wirkung gebracht hat. — Das Geld liegt auf der Straße — heißt ein Schwank von Bernauer und Deitzinger. Sein Erfolg bestätigt den Titel.

Die unwürdige Slaverei.

Offen r Brief Dr. Riddins an Poincaré.

WTB, Paris, 31. Jan.

Der „Strasburger Kurier“ veröffentlicht einen offenen Brief Dr. Riddins an Poincaré, in dem es heißt:

„Ich mache Ihnen jedes Recht freitig, in der Kammer in meiner politischen Vergangenheit als Unteran des Deutschen Reiches heranzustüßern. Für meine Handlungen während dieser Zeit bin ich Frankreich keine Rechenschaft schuldig. Frankreich hatte nach dem Frankfurter Vertrag sein Desinteressement an Elsas-Lothringen erklärt, und das Elsas konnte sich nicht ewig in der Pose der trauernden Witwe gefallen. Notwendigkeiten wirtschaftlicher und besonders politischer Art brachten es mit sich, daß die Elsäßer und Lothringer selber die Verteidigung ihrer Interessen in die Hand nahmen und Frankreich wird anerkennen müssen, daß unsere Kämpfe nicht unfruchtbar gewesen sind. Denn außer dem wirtschaftlichen Aufschwung Elsas-Lothringens unter der deutschen Verwaltung eroberte es sich in hartem Kampfe ein Verfassungsstatut, das uns im Rahmen des Deutschen Reiches eine Freiheit und politische Unabhängigkeit sicherte, die weit entfernt sind von der unwürdigen Slaverei, in der wir jetzt gehalten werden. Sie, Herr Ministerpräsident, haben hervor, daß ich im elsas-lothringischen Landtag eine Rede mit dem Ruf: „Es lebe Elsas-Lothringen, es lebe Deutschland, es lebe der Kaiser!“ beendet habe und haben dadurch den Eindruck erweckt, als ob es sich um eine im elsas-lothringischen Parlament vor meiner Präsidentschaft ungebrauchliche Kundgebung gehandelt habe. In Wirklichkeit aber, schlossen auch die Reden meiner Vorgänger bei Beendigung der Legislaturperiode mit der gleichen Formel: „Es lebe der Kaiser!“ Ich war es, der als erster dieser Formel eine demokratische Wendung hinzufügte, indem ich ein Vivat für Elsas-Lothringen ausbrachte.

Was die sogenannten separatistischen Tendenzen betrifft, die Sie den von mir am 8. November von der Kammertribüne ausgesprochenen Worten unterstellten, so wiederhole ich: Diese Bewegung hat nichts Verbrecherisches, Separatistisches, und darf sich nach meiner unerhöhrlichen Ueberzeugung nur im Rahmen der unantastbaren französischen Geallität entwickeln. Elsas-Lothringen ist entschlossen, das Schicksal Frankreichs zu teilen und bleibt ein unlosbarer Bestandteil der französischen Republik.“

Dr. Riddin erinnert dann daran, daß er am 23. Oktober 1918 im Reichstag für die Trennung des Elsas vom Deutschen Reich eintrat und im November 1918 folgende Formel für die Beitrittserklärung zu Frankreich vorgeschlagen habe: „Elsas-Lothringen kehrt in den Schoß Frankreichs zurück mit der Versicherung, daß seine Mutterprovinz, seine Religionen, Einrichtungen ihm verbleiben und daß seine

wirtschaftlichen Interessen gewahrt werden. Dies sind, so fährt Dr. Riddin fort, die Hauptforderungen der autonomistischen Bewegung und Sie, Herr Ministerpräsident, verlangen von mir, der ich mein Leben im Dienste des Elsas verbracht habe zu fordern, daß ich mich der politischen Bewegung gegenüber gleichgültig gelasse, die im Begriffe steht, den letzten Kampf gegen die Assimilierungsbestrebungen zu liefern, der auf die Vernichtung alles dessen abzielt, was uns am teuersten und heiligsten ist. Dieses Opfer, Herr Ministerpräsident, werde ich nicht bringen. Ich werde die elsasfische Bewegung nicht im Stich lassen.“

Fortsetzung der Elsas-Debatte.

TU, Paris, 31. Januar.

Am Donnerstag nachmittag wurde die Elsas-Aussprache in der Kammer fortgesetzt. Der zweite Teil der Ausführungen Poincarés, in denen er den Angriffen seiner Vorredner auf die französische Verwaltung im Elsas zu begegnen suchte, war viel matter und fand nur geringes Interesse in der Kammer. Seine Darstellungen liefen auf die Behauptung hinaus, daß alle Angriffe der Autonomisten belanglos seien und die von allen so stürmisch verlangte Autonomie für das Elsas nichts an den Verhältnissen ändern würde. Das einzige Mittel sei die Zeit und die Geduld. Nach einer heftigen Auseinandersetzung mit der autonomistischen Presse, die seine Ausführungen vom Dienstag fallch wiedergegeben hätte, und die Bevölkerung des Elsas über die wahre Lage abklären im Dunkeln halte, schilderte Poincaré im einzelnen die Lage der Beamten. Gerade die elsasfischen Beamten seien sehr viel besser gestellt als die im übrigen Frankreich. Poincaré suchte weiterhin zu behaupten, daß die Steuern die Elsäßer nicht ungerecht belasteten. Sie hätten nicht mehr als die übrigen Franzosen zu zahlen.

Das Schicksal des Steuervereinfachungsgesetzes.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

VDZ, Berlin, 31. Januar.

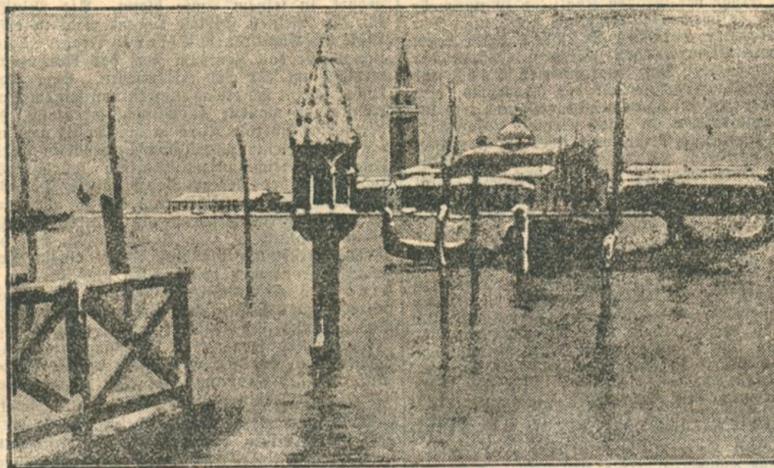
In der heutigen kurzen Reichstags-Sitzung wurde die erste Beratung des Steuervereinfachungsgesetzes mit der Ueberweisung der Vorlage an den Steueraussschuß abgeschlossen. Nach dem Verlauf der Aussprache erscheint die Annahme des Gesetzes mit der erforderlichen qualifizierten Mehrheit aus geschlossenen, wenn sich die Regierung im Ausschuss nicht mit grundlegenden Änderungen ihrer Vorlage einverstanden erklärt. Heute wurde die Vorlage nicht nur von den Vertretern der Wirtschaftspartei, der Christlich-Nationalen Bauernpartei und der kleinen Gruppen bekämpft, sondern auch von dem Redner der Bayerischen Volkspartei, die zu den Regierungsparteien gerechnet wird. Die Aussichten für die Regierungsvorlage sind also denkbar ungünstig. Am Freitag beginnt die Sitzung um 8 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die 8. Beratung des Parteienabstimmengesetzes und die 2. Beratung der Handwerksnovelle.

Großfeuer in Mainz.

WTB, Mainz, 31. Jan.

In einer von den französischen Besatzungsbehörden als Benzinmagazin benutzten Lagerhalle in der Wallstraße brach heute morgen gegen 3 Uhr ein Feuer aus, das in den großen Benzinhallen reiche Nahrung fand, so daß binnen weniger Minuten die ganze Halle in hellen Flammen stand. Eine der Mauern der Halle stürzte während der Völkarbeiten zusammen und begrub den Feuerwehrringmeister unter sich. Leichter wurde sofort getötet, der Feuerwehrringmann schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Venedig im Schnee.



Blick vom Lido auf die schneebedeckten Dächer und Türme Venedigs.

Venedig, die „Stadt unserer Träume“, zeigt sich in einem ungewohnten Kleid. Dichter Schnee bedeckt die Dächer der schönen Kirchen und Paläste. Aber auch das weiße Venedig hat einen bezaubernden Reiz.

OTTO FISCHER vormals J. Stüber

Kaiserstraße 130

Wäsche- u. Betten-Ausstattungen. Nur Qualitätsware.

Während der Weißen Woche ge- 10% Preisermäßigung währe ich auf alle reguläre Waren

Das mit sehr billigen Mitteln gefertigte, aber zeitgemäße Nachwerk ist auch im Berliner Komödienhaus höchste Anziehungskraft aus. — Ganz ins Flachland hinaus führt ein Schwanz der Firma Arnold und Bach: „Weelend im Paradies“, der im Lustspielhaus seine Uraufführung erlebte. Ein kleiner Beamter erobert in früherer Zeit die höchsten Regierungsposten, weil er das Glück hatte, seine unternehmungsstüchtigen Vorgesetzten in verhängnisvoller Weelend-Situation zu erlappen. Nur die seltene, immer noch andiebständige Komik Guido Thielschers machte den Unflug einigermaßen erträglich.

In diese Reihe gehört auch der amerikanische Schwanz „Delrausch“, das vierte Petroleum-Stück der letzten Monate, das im Thalia-Theater sehr warmen Beifall fand. Sein Verfasser, Jack Larrick, hat unter den „Delrauschern“ seiner Kunstgenossen sicherlich die beste Nase gehabt. Hier wird der Zuschauer nicht mit verwickelten wirtschaftlichen Fragen geplagt; Petroleum heißt hier nichts anderes, als der „rote Treffer“ — und der hat im Volksstück, auch in weniger dollarkräftigen Zeiten, noch nie seine Wirkung verfehlt. Zudem ist das Stück, obwohl es keine einzige lebenswichtige Natur aufweist, erstaunlich gut gebaut und hat eine bis zum Schluß nicht erlahmende Spannung. Ein junger Trümerling, der seiner Mutter und seiner Braut den Himmel auf Erden verschaffen will (d. h. natürlich in erster Linie ein Auto), verliert sein kleines Vermögen an zwei Gauner die ihm ein Stück anachronistisch verführerisches Gedankendrehen. Da schließt aus dem Boden ein hoher Strahl — und der Junge den jeder für verrückt hielt ist mit einem Male ein gemachter Mann! Aber er ist auch um vieles gealtert geworden: er verkauft das Land für eine hohe Summe — bevor noch bekannt wird, daß nicht Petroleum, sondern Salzwasser sprudelt...

Von dem erfolgreichen Verfasser der „Gefangenen“, Edouard Bourdet, stammt die

Literatenkomödie „Seeben erschienen!“ Sie zielt auf die unsaubere Betriebamkeit gewisser Pariser Verlagsanstalten. Wie hier mit geistigen Werken Schindler getrieben wird, wie sie verschoben und verschobert werden: das einmal rüchrisches Karzuzelen, war offenbar dem Dichter ein Herzensbedürfnis. Dann aber — leider — trägt er auch anderen Bedürfnissen Rechnung. Ein französisches Lustspiel ohne Großart? Also nimmt sich die ältliche Ehebruch-Affäre an. — Der Stoff, den Arthur Schnitzler in seinem kostbaren Einakter „Literatur“ behandelt, wird hier reichlich banalisiert und veräffelt. Nur im Dialog verbirgen sich feine Reigungen.

Badischer Kunstverein.

Im Vordergrund steht diesmal die Graphik. Köstliche Blätter enthält die kleine Sonderausstellung aus Privatbesitz von Mitgliedern des Vereins für Originalradierung E. B., Karlsruhe. Arbeiten von Hans Maib, Max Liebermann, J. Corinth, Hans Thoma, M. Eleovogt, F. Woeble, R. Westel, Käthe Kallwitz, Käthe Uhlenberg, u. a. m. Die Arbeiten sind rein und reichen Genuss. Dieser folgen Reihe schließt sich der Karlsruher S. Kupferstich mit seinen archaischen Radierungen als erlebnisstarke, gestaltungsmächtige Persönlichkeiten würdig an. Die industrielle Geschäftigkeit, der Impuls der modernen Technik sind hier in klugem Abstand zurückgelassen. Auge und Hand des Künstlers, fabelhaft diszipliniert, erfassen alles in unmittelbar wirkenden Zeichen. Die gleiche Raffung im impressionistischen Wurf zeigen auch die Tempera-Bilder, darunter die farbenreichen, mit schwellendem Leben erfüllten Strandscenen. — Heinrich Lotter, Reichenau, gibt sich in seinen Delacemälden und Zeichnungen heimlichlich. Er führt in hübsche, traurige Winkel alter Städtchen, in die herrliche Landschaft um den Bodensee und formte in seiner innerlich schwingenden „Aufsicht von Konstanz“ ein einheitliches und ansprechendes Bild. Interessant ist der malerische und plastische Kontrast zwischen B. Rath, Godeberg, und Prof. F. Rhein.

Berlin, Paris. Beide stellen in den Bildnissen verschiedene soziale Schichten dar, und zwar in könnischer Art. Rath greift in die Welt des mühsameren jungen Arbeiters hinein in das forstliche Milieu der Gesellschaft. Fener geht frei ins farbige-Diffene, liefert part ein, ist beinahe ästhetisch, modelliert am lauberen in den Köpfen. Gut abgewogene Klänge produziert B. Winkler in seinen Delacemälden und Zeichnungen, man spürt erstes Anfallen der Probleme. Eindringvolle Schilderungen der forstlichen Natur gibt G. Sahlinger, Karlsruhe, in einer Serie von Aquarellen.

Im Vorrang sind die Blätter der Jahresmappe 1928 (Nr. 30), die der Verein für Originalradierung E. B., Karlsruhe herausgegeben hat. Sie enthält Radierungen, Zeichnungen und Holzschitte von B. Gons, A. Gross, A. Sauerlein, W. Kivis, B. Martin, F. Schweizer, G. Wolf und E. Württemberg. Die Arbeiten sind gehalten und wertvoll.

„Gefelle Dich zur kleinsten Schar“.

Ihr seid ja doch voll Lebensangst und wollt nur eure bunten Fegen auf alte, graue Sorgenflecken als eine arme Täuschung sehen. Ob eure Lust auch noch so laut, ob noch so laut die Schellen klingen, der dunkle Ton vom Tod wird doch als Leitmotiv den Lärm durchdringen.

Wir sind gefelle der kleinsten Schar, wir sind des großen Königs Mannen, und brauchen nicht durch Narrentzug die dumpe Lebensfurcht zu bannen.

Wir folgten der Verheißung Stern und haben froh dann den gefunden, der Angst und Tod und Finsternis am Kreuz hat siegend überwunden!

Anna Seibert

Das Großfeuer bei Tieg.

Die Brandursache noch nicht erkannt.

WTB. Berlin, 31. Jan.

Zur Aufklärung der Ursachen des Riesenbrandes im Warenhaus Tieg sind noch gestern Abend polizeiliche Ermittlungen eingeleitet worden. Heute vormittag war man mit der Bestimmung von weiteren fünf Personen beschäftigt. Bestimmt ist die Brandursache noch nicht erkannt, und es wird auch schwer sein, sie jemals festzustellen.

Erst in den frühen Morgenstunden war es den übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehrmannschaften gelungen, den Brand zu löschen. Um 4.37 Uhr gab die Brandleitung die Meldung „Feuer aus“. Der größte Teil der Lüge konnte daraufhin abbrechen. Fünf Jügel blieben als Brandwunde.

Die Vorkarbeiten am Dienstag Abend wurden durch einen ganz besonderen Umstand noch erschwert. An der Rückseite des brennenden Warenhauses liegt ein großer Neubau, der noch nicht bezogen ist. Das ganze Warenhaus sollte in der nächsten Zeit umgebaut werden. Von diesem Neubau stürzten am Abend um 10.50 Uhr unter großem Getöse die Eisentragwerke der Dachkonstruktion zusammen. Wenige Augenblicke vorher waren die dort arbeitenden Feuerwehrleute zurückgezogen worden, die sonst von den niederstürzenden Gebäudeteilen erschlagen worden wären. Von Zeit zu Zeit stürzten mit lautem Krachen Decken des brennenden Gebäudes ein, ebenso die Zwischenwände in dem alten Gebäudeteil, der demnächst abgerissen werden sollte. Gegen 11 Uhr hatte das Feuer auch auf die obersten Stockwerke des alten Hofgebäudes übergegriffen, die bis dahin verschont geblieben waren. Auf dem Hofe hatte das Feuer reiche Nahrung an dem noch bestehenden Baugerüst des Neubaus gefunden.

Wie stark gefährdet auch die dem brennenden Gebäude gegenüberliegenden Häuser waren, geht daraus hervor, daß dort ganz plötzlich die Balkone nachgaben und auf die Straße stürzten. Der Polizeipräsident ließ darauf sofort die ganze Straße vor diesen Häusern räumen. In einigen Wohnungen klangen die Geräusche Feuer, so daß man schließlich sogar die Vorderräume der gegenüberliegenden Häuser räumen lassen mußte. Die Möbel konnten nicht in Sicherheit gebracht werden, da man sie vor die Tür nicht anfahren konnte. Um 1.30 Uhr nachts stürzte dann mit großem Krach der Rest des inneren Gebäudes in sich zusammen. Das Ganze bildet nur noch einen riesigen Trümmerhaufen.

Nach Angabe der Feuerwehringenieure besteht eine gewisse Möglichkeit dafür, daß der Brand des Warenhauses Tieg auf das Vorhandensein provisorischer elektrischer Leitungen in dem Neubausügel des Warenhauses zurückzuführen ist, da erfahrungsgemäß solche provisorischen Leitungen sich gegen äußere Einflüsse leicht schützen lassen, wodurch erhöhte Kurzschlußgefahr eintritt. Besonders Augenmerk widmete man auch der Frage der Anbringung provisorischer Installationen zu Reklamazwecken an der Außenfront der Warenhäuser. Bei der Anschaffung dieser Lichtreklame tritt unter Umständen eine Überlastung des gesamten Leitungssystems ein, die die Kurzschlußgefahr weitgehend erhöht. Es dürfte im Anschluß an die Brandkatastrophe zu einer Auseinandersetzung zwischen den feuerpolizeilichen Stellen und den Warenhausbesitzern hinsichtlich dieser Reklamalanlagen kommen. Die Feuerwehr hat schon seit längerer Zeit, insbesondere nach den Erfahrungen des großen Schaufensterbrandes im Warenhaus Tieg auf dem Dönhofs-Platz, gegen das Übermaß der Verwendung brennbarer Stoffe bei diesen Reklameflächen erfolglos protestiert. Die Feuerwehr ist der Ansicht, daß jedes Warenhaus in seiner ganzen Ausdehnung durch Brandmauern, die in Abständen von 50 zu 50 Metern errichtet werden, unterteilt werden müßte und daß durch eiserne Rollgitter die

rasche Schließung der in diesen Brandmauern angebrachten Durchgänge erfolgen müßte. Weiterhin dürfte es sich als wünschenswert erweisen, daß die Warenhäuser in Zukunft über feuertechnisch vorgebildetes Wachpersonal verfügen, das in Abständen von etwa einer halben Stunde die Räume kontrolliert.

Nach Blättermeldungen befindet sich die gesamte Tageseinnahme des abgebrannten Warenhauses, die im Tresor der Hauptkasse untergebracht war, noch unter den Trümmern. Der feuerfichere Tresor war in einem der obersten Stockwerke untergebracht. Um welche Summen es sich handelt, war noch nicht zu ermitteln.

Die Versicherungssumme ist aber in ihrer Höhe begrenzt.

10 000 Mark Belohnung.

Die Direktion der Disconto-Gesellschaft hat auf die Ermittlung der Einbrecher in die Stahlkammer der Filiale Kleiststraße eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Die Unternehmung.

Der Einbruch beschäftigt einen großen Teil der Berliner Kriminalbeamten. Von den Safe-Inhabern sind dem „Vol.-Anz.“ zufolge, bei der Kriminalpolizei über eine Million Mk. reklamiert worden. Der Wert der gestohlenen Brillanten dürfte ebenfalls mehrere Millionen erreichen. Zahlreiche Personen haben sich bereits gemeldet, die glauben, zu dem Einbruch nähere Angaben machen zu können.

Die Versicherung muß zahlen.

Von leitender Stelle der Allianzversicherungs-A.G. wurde einem Mitarbeiter der „Nachtausgabe“ über die Entschädigungsabsichten gegenüber der Discontobank und den Safe-Inhabern erklärt:

„Die Disconto-Gesellschaft ist bei uns mit dem Wert des Tresors und seines Inhaltes versichert. Die Versicherung erstreckt sich ausdrücklich auch auf den Inhalt der Safes, selbst wenn er der Bank und uns seinem Wert nach nicht bekannt ist. Die Allianz wird deshalb auch für den vollen Schaden der Bank und der Safe-Inhaber eintreten müssen.“

Zugzusammenstoß auch in Frankreich.

B. Paris, 31. Jan.

In der Nähe von Paris ereignete sich am Mittwoch Abend ein Eisenbahnunglück, dessen Folgen sich jedoch glücklicherweise als nicht allzu schwer herausstellten. Ein von St. Lazare nach Bois-Colombes abgegangener elektrischer Vorortzug mußte vor dem Bahnhof von Bois-Colombes halten, da das Einfahrtssignal noch nicht gezogen war. Fünf Minuten später fuhr ebenfalls von St. Lazare ein anderer Personenzug ab, dessen Führer den vor dem Bahnhof haltenden, auf demselben Gleis befindlichen Vorortzug nicht rechtzeitig bemerkte. Trotz starken Bremsens fuhr der zweite Zug auf den Vorortzug auf. Da aber die Wagen des elektrischen Zuges nach modernster Konstruktion aus Stahl hergestellt und mit automatischen Schließvorrichtungen versehen waren, wurde eine Katastrophe vermieden. Der erste Wagen des Personenzuges wurde völlig zertrümmert und aus seinem Innern mußten auch eine Reihe von Schwerverletzten geborgen werden, während die Insassen der hinteren Wagen des Vorortzuges durchweg nur leichte Verletzungen davontrugen. Nach den ersten, stark übertriebenen Meldungen, mußte man mit einer Katastrophe größeren Ausmaßes rechnen, doch stellte sich später heraus, daß kein einziges Todesopfer zu beklagen war und auch die Verletzungen der Reisenden fast durchweg nur leichterer Natur waren. Die Zahl der Verletzten wird von amtlicher Stelle etwa mit 30 bis 40 angegeben, darunter sechs Schwerverletzte. Der Verkehr auf dem Bahnhof von Bois-Colombes konnte aus dem wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

Sein Kind erschlagen.

WTB. Böhmisches-Weipa, 31. Januar.

Der 33 Jahre alte Landwirt Josef Kessel in Maschowitz erlitt einen Tobsuchtsanfall, weil ihm eine Kuh totgeschlagenet werden mußte. Er erschlug sein fünfjähriges, 2 Jahre altes Kind mit einer Hacke und verstaute sich dann auf dem Waschboden seines Anwesens an erhängen. Es gelang, ihn daran zu hindern. Kessel wurde nach Böhmisches-Weipa ins Krankenhaus eingeliefert.

Der raffinierteste Bankeinbruch

Die Minierarbeit unter dem Bürgersteig. — Allmächtiges Vordringen zur Stahlkammer der Discontogesellschaft.

Berlin, 31. Jan.

Der verwegene Tresoreinbruch in der Depositionskasse der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz steht in der Kriminalgeschichte Berlins einzig da. Ähnliche Einbrüche sind zwar schon versucht worden, jedoch sind die Eindringlinge immer auf so große Schwierigkeiten gestoßen, daß sie ihr Vorhaben aufgeben mußten. Wenn sich bis jetzt auch noch nicht übersehen läßt, welche Werte den Einbrechern in die Hände gefallen sind, so kann den Blättern zufolge, doch schon gesagt werden, daß sie etwa 30 000 bis 40 000 Mark Bargeld und Schmuckgegenstände von sehr bedeutendem Werte erbeutet haben. Die Einbrecher waren vom Eingang Baruther Straße her über den Hof in den an der Kleiststraße liegenden Hauskeller gelangt. Hier sind sie durch einen Gang der Deitanlage bis an die Grundmauer des Bankgebäudes in der Kleiststraße vorgedrungen. Sie mußten hier vor allem darauf achten, daß die drei Lichtkabel, die das Haus mit Strom versorgen, nicht berührt wurden, um eine Lichtstörung zu vermeiden. Unter diesen Lichtkabeln durchtasteten sie das Fundament des Gebäudes. Es entstand ein Loch, das etwa von einem Dutzend Ziegelsteinen ausgefüllt ist. Der von ihnen von dieser Stelle aus gegrabene Stollen biegt nach zwei Metern scharf links ab und führt dann noch etwa drei Meter weiter bis an einen Entlüftungsschacht der Tresoranlage. Um ein Nachrutschen des Erdreiches zu verhindern, war der Stollen wie in einem Bergwerk mit Brettern abgesteift. Den aus dem Gang herausgeschauelten Sand schleppten die Einbrecher in einen nahen Kellerverlag, wo sie ihn mit Roks bedeckten, damit er ihnen nicht zum Verräter würde. Die Dauer der Vorkarbeiten zu dem Einbruch wird auf etwa 14 Tage geschätzt. Durch den engen Stollen kroch ein Mitglied der Bande, das mittels Sauerstoffapparats eine schwere Stahlplatte aus dem Luftschacht des Tresors herauschnitt. Durch diese Öffnung gelangten die Einbrecher in den Luftschacht und dann in die Silberkammer. Bis dorthin hatten sie Sauerstoffbrenner und Flaschen mitgeschleppt.

Das letzte Hindernis zum Tresor, eine starke Stützwand, wurde gleichfalls mit dem Sauerstoffgebläse durchschnitten. Verwunderlich ist, daß von den Passanten in der belebten Kleiststraße niemand den Feuerschein des Schneidbrenners durch die in den Bürgersteig eingelassene Glasplatte gesehen hat. Alle Fächer im Tresorraum sind teils aufgebrochen, teils aufgeschweißt. Im ganzen wurden 173 Tresorfächer ausgeraubt. Der Inhalt der Fächer wurde auf einem in der Mitte des Raumes stehenden Tisch sortiert. Alles, was den Einbrechern nicht wertvoll genug war, wurde auf den Fußboden geworfen, wo ein wüstes Durcheinander an Effekten, Aktienpaketen, ausländischen Geldscheinen und leeren Schmuckkästchen herrschte. Um sich gegen alle Überwachungen zu sichern, zerhörten sie von innen aus den feinen Mechanismus der Tresortür, die von den Banträumen aus erreichbar ist, so

daß sie von außen nicht geöffnet werden konnte. Bisher fehlt von den Einbrechern jede Spur. Fingerabdrücke wurden nirgends gefunden, woraus hervorgeht, daß die Verbrecher mit Handschuhen gearbeitet haben.

Der Wert der aus den Stahlfächern gestohlenen Gegenstände läßt sich erst mit Hilfe der Angaben der Kundschaft ermitteln. Wie schon gesagt, haben die Einbrecher unter ihrer Beute vorzugsweise die kostbarsten Stücke ausgesucht. Die von ihnen als unwerthbar zurückgelassenen Silberfächer und Dokumente sind heute bei der Firma angesetzt worden und werden von der Kundschaft begehrt. Um die Eigentümer festzustellen, man glaubt, daß es sich bei den Einbrechern um dieselben gewiesenen Spezialisten handelt, die früher schon die ebenfalls raffiniert angelegten, aber gescheiterten Tresoreinbrüche bei der Reichsbahn und am Savignyplatz versuchten. Bereits gestern vormittag liefen unter den Kunden der betroffenen Depositionskasse Gerüchte um, daß am Tresor etwas nicht in Ordnung sein müsse. Mehrere Kunden, die vorgefragt wurden, hatten die Leitung der Depositionskasse erklären müssen, daß die Tresortür nicht öffnen ließe. Einen bestimmten Anhalt für etwas anderes als eine Störung des Mechanismus, wie sie auch bei den besten Einrichtungen vorkommen kann, hatte zunächst niemand.

Der durch den Minengang der Einbrecher unterhöhlte Bürgersteig vor der Depositionskasse wurde wegen drohender Einsturzgefahr heute vormittag von der Polizei abgeperrt und durch einen Vorposten gesichert. Die Höhlung wurde provisorisch abgesteift. Die Ausfüllung ist bereits begonnen worden. Wie eine Korrespondenz meldet, war der verhältnismäßig kleine Kastenraum am Wittenbergplatz den ganzen Vormittag über der Schauplatz von dem Teil ziemlich erregten Auseinandersetzungen zwischen den Safeinhabern und den Bankbeamten, die nur die Auskunft geben konnten, daß alle Fragen der Entschädigung, für die nach formal-juristischen Gesichtspunkten für die Bankleitung eigentlich keinerlei Verpflichtung bestehe, von der Direktion geregelt und nach eingehender Prüfung gelöst werden würden.

Der Rest des Safe-Inhalts, sowie die Geld- und Aktienvorräte wurden heute vormittag in einem besonders bemachten Kraftwagen der Disconto-Gesellschaft fortgeschafft, weil die Tresorgewölbe nunmehr direkt von der Kleiststraße, durch den von den Einbrechern geschaffenen Stollen zugänglich sind.

Erklärung der Disconto-Gesellschaft.

Ein Geschäftsführer der Disconto-Gesellschaft hat erklärt, daß sämtliche Kunden, die Schließfächer in dem Tresor gemietet hatten, brieflich von dem Einbruch benachrichtigt worden sind. Gleichzeitig wurden sie gebeten, mitzuteilen, welche Wertgegenstände sie in den Schließfächern aufbewahrt hatten und, wenn irgend möglich, Belege über ihren Wertpapierbesitz, soweit er sich in den Tresors befunden hat, beizubringen.

Die Disconto-Gesellschaft teilt weiter mit, daß ihre sämtlichen Tresors einschließlich der Depositionen der Kunden gegen Einbruch versichert sind.

Spezial-Posten

in

- Jaggisan, Ballvolleyball
- Wandbindungsstühlen
- Lüftung, Sallvolleyball,
- Fisch- und Dinovollballen
- Raisa, und Tischfußballen
- Möbel- u. Dekorationsstoffen
- Erlob, und Bestmollan
- usw.

Geschäftszeit:

8 1/2 - 7 Uhr durchgehend

10% Rabatt

auf unser reguläres Lager mit wenigen Ausnahmen

Während der

Weißer Woche

werden wir

ganz außergewöhnliche Vorteile bieten

Wir verzichten auf eine Anzählung der einzelnen Preislagen. Nicht der Preis entscheidet, sondern die Qualität, und wir führen bekanntlich

nur Qualitäts-Ware!

Wir verweisen auf unsere Schaufenster und unser reichhaltiges Lager

Dreyfuß & Siegel

KAISERSTRASSE 197

Ein großer Posten fertiger Kissen zum Ausschuchen Mk. 8.-

sowie große Mengen preiswerter

Vorhangstoff- und Möbelstoff-Reste

Sonderangebote

in

- Gordinnu, Floren
- Ballvolleyball, Wandvolleyball und
- Flomina-Wandvolleyball, Tisch-,
- Flomina- und Wandvolleyball
- Wandvolleyball * Einvolleyballen
- Wandvolleyballen indovollballen
- Tischvolleyballen, Tisch-Fisch
- Bestmollan Linnen und
- Carolinnu
- usw.

Komfortabl. Personenfahrrad nach sämtlichen Stockwerken

Orient-Teppiche ganz besond. vorteilhaft

Weißer Woche

im führenden Kaufhaus

auf **Teilzahlung!**

Bettwäsche, Tischwäsche
Leibwäsche für Damen u. Herren
Ober-Hemden, Einsatz-Hemden
Gardinen u. s. w.

Auch in den Abteilungen: Herren-,
Damen- und Kinder-Konfektion
besonders vorteilhafte Angebote!

Debege/Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Karlsruhe

m. b. H.

Kronenstr. 40

Während der Weißen Woche Sonder-Angebote

zu wesentlich ermäßigten Preisen
in Teppichen Bettvorlagen, Verbinder
Reise-, Auto-, Tisch-, u. Diwandecken
Wandbehänge, Läuferstoffe
Kokosläufer, Felle

Nur fehlerfreie Qualitätsstücke erster Fabriken
auf sämtliche übrigen Waren

10% Rabatt

ausgenommen Markenartikel

Teppich-Haus

Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstrasse 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Männergesangsverein „Silcherbund“

Sonntag, den 3. Februar, 3.11 Uhr
im Festsaale des Friedrichshofes

Karnevalistische Nachmittags-Sitzung mit anschließendem

Maskenball

Karten für Mitglieder und Nichtmitglieder an der Kasse

Badische Lichtspiele Konzerthaus

Sams. 2. bis Mittw. 6. Februar
jeweils 20.15 Uhr. Samst. u. Mittw.
auch 16 Uhr. Sonntag nur 16 Uhr
Dienstag, 5. Februar keine Vorstellung
ERSTAUFÜHRUNG!

Atlantikfahrt des Vermessungsschiffes Meteor

Ein Film von der Erforschung der Geheimnisse der Tiefen des Atlantischen Ozeans und seines Luftmeeres

Musikbegleitung

Kartenvorverkauf:

Musikhaus Fritz Müller Kaiserstr.



Kinderwagen

große Sendungen mit sämtl. Neuheiten
eingetroffen
u. empfehle solche zu billigsten Preisen!
Während der Weißen Woche

10% Extra-Rabatt!

J. Hess, Kaiserstr. 123



Bürsten-Vogel

3 Friedrichsplatz 3
Das führende Spezialgeschäft
für Qualitätswaren
gewährt während der

Weißen Woche 10%

auf alle Waren
außer Markenartikel

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr

Première

Schweizer-Gastspiel

Wo die Alpenrosen blühen!!

Eine Schweizer Bühnenschau
in 2 Teilen und 30 Bühnenbildern
von Friedrich Burau.

20 prächtige Dekorationen von Schweizer
Künstlern hergestellt / Ca. 200 Trachten und
kostüme, 50 Sänger und Sängerinnen /
Tänzerinnen, Jodeler, Handorgler und sonstige
Künstler schweizerischer Art

Nur vom 1. bis 15. Februar 1929
täglich 8 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr

KAFFEE BAUER

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Verstärkte Kapelle.

Operetten- u. Schlagerabend

Im dekorierten

Ratskeller-Kaffee Fasching bei Orpheus in der Unterwelt

Tanzkapelle: Lloydband Schäfer

VORANZEIGE:
Morgen Samstag in sämtlichen
festlich geschmückten Sälen

HAUSBALL

Tischbestellungen erbeten.
Näheres im morgigen Inserat.



Badisches
Landesstheater.

Freitag, 1. Februar,
8.16 (Arbeitszeit)
7.00-8.00.

Zigarros

Schneitz.

Von Mozart.

Dirigent: Schwarz.

Regie: Straub.

Mitwirkende:

Blatt, Bala, Schütz-

bader, Zehrer, Fran-

zmann, Borodin,

Kaufmänn, Vöber,

Derner, Schuler,

Kainbach.

Anfang 19.15 Uhr.

Ende gegen 22.15 Uhr.

Preise 0 (1.00-7.00).

So. 2. 2. Zum er-

stmal: Katharina

Am. So. 3. 2.

Nachmittags: Voca-

cio. Abends: Der

fliegende Holländer.

Am Sonntag:

Dirra, ein Junge.

Am. Di. 5. Febr.:

Mona Lisa.



Ski-Club

Schwarzwald

Am 3. Februar

a. Sonntagstour.

Zusammenreffen

um 10 Uhr mora.

bei der Schönbun-

ner Hütte.

b. Sprungtraining

am Bühlchen.

Unverbindliche Mel-

dungen in der Ge-

meinschaftliche Waldstr.

str. 46, Fernstr. 228.



Karlsruher

Sieberkranz.

Sonntag, 3. Februar,

abends 8 Uhr.

i. Vereinslokal Klav-

born, 2. Etod

Heiterer Abend.

Wir bitten unsere

verehr. Mitglieder,

mit Familienangehö-

rigen zahlreich zu er-

scheinen.

Grosse Mengen ersikl. Weisswaren

kommen zum Verkauf während der

Weißen Woche

in Ha'bleinen für Betttücher und Kissenbezüge
Stuhltuch, Cretoane, roh u. gebleicht, 160 cm breit
Damaste, neueste Ausmusterung, Hemden- und
Mako-Tuche (Ettlinger Erzeugnisse), Handtücher
u. Frottierwäsche, Tischtücher u. Tafelgedecke

zu enorm billigen Preisen

Auf alle nicht herabgesetzten Waren wie: Herren-
u. Damen-Kleiderstoffe, Waschstoffe, Bettbauchente
und Drelle, Schlaf- und Tischdecken, Trikotwaren,
Bettfedern und Roßhaar gewähren wir

10% Rabatt

Gebrüder Strauss

Kreuzstraße 19

Sonntag, 3. Februar, 1/2 3 Uhr, K. F. V. - Sportplatz.

K.F.V. Süddeutsche Meisterrunde

Germania Brötzingen

Rosenmontag, 11. d. Mts., in
den Sälen der „Eintracht“

K.F.V.-Redoute



Schützen-Gesellschaft Karlsruhe

Gegründet 1721

Heute Freitag

von nachmittags 6 bis abends 9 Uhr
im „Klapphorn“, Amalienstraße 14a

letzte Kartenausgabe
für den Schützenball
an Mitglieder gegen Mitglieds-
karte 1928 Der Verwaltungsrat.



Liederhalle Karlsruhe

Sonntag, 3. Februar 1929

abends 8 Uhr im Verelns-

heim Löwenrachen

Narrhalla-Abend

Herren-Abend

Sonntag, 3. Februar 1929,

abends 8 Uhr im

Eintrachtsaal

Humoristischer

Familien-Abend

Mus der Landeshauptstadt.

Februar.

Seit der Winterjournenwende sind die Tage wieder um ein gutes Stück länger geworden. Da es nun wieder in der Natur langsam und zunächst noch unmerklich aufwärts geht, wurde in alten Zeiten der 2. Februar, der Tag Mariä Lichtmess, als Winterseide angesehen, und das in Osteuropa geltende Sprichwort sagt, daß sich am Lichtmess „Winter und Sommer begegnen“. Früher wurde in Deutschland der auf den 22. fallende Peterstag als erster Frühlingstag gefeiert. Denn am Tage Petri Stuhlfest, so nahm man an, begannen die Schneeflocken zu blühen, und der Weidenbaum fängt an, Ästchen zu treiben. Auch die Haseln und Erlennäuben, Veberblümchen, Seidelbast und Jungfernkraut blühen. Lebhafter geht es im Tierreich zu. Wenn die Sonne scheint, wagen sich Käferchen und Bienen hervor. Eine ganze Anzahl von Vögeln kehrt zurück: gegen Ende des Monats der Star, ihm folgen Rohrammer, Halsstorchschwänzen, Edelreit, Baumflederke, Holztaube, Storch und Wanderrat, und manchmal sogar die Waldschneise, die sich also keineswegs an den Ost-Termin hält. Ester und Kollrabe, Wasseramsel und Kreuzschnabel banen schon; die Nebelhühner gehen das Gemeinschaftsleben auf und finden sich als Paarhühner zusammen, und erste Vögel, Amsel, Kohlmeise und Lerche, beginnen bereits zu singen. Der Fink schlägt, und auch der Raubwürger läßt sich hören. Von den Wintergästen verläßt uns die Nebelkrähe, um ihr angemesseneren Posen aufzusuchen. Der Maulwurf ist an der Arbeit, Fuchs, Iltis, Marder und anderes Raubzeug weilt schon. Der Base wandelt auf Freiersfüßen, und im Dachsbau wird schon die Kinderstube eingerichtet.

Freilich, diese Frühlingsvorboten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir vorerst noch mitten im Winter sind, von dem wir in diesem Jahr deutliche Nachweise zu spüren bekommen haben. Wenn der Monat es der Bauernregel recht machen will, muß er auch die fälschliche Schulerzeit, die er machen kann. Von jeder halt der Februar oder Vormonat als der fälschliche Monat im Jahr. Und das soll so sein, denn: „Im Hornung Schnee und Eis, macht den Sommer heiß.“ — „Gefriert es nicht im Hornung ein, so wird kein gutes Kornjahr sein.“ — „Große Kälte im Februar bringt ein gutes Erntejahr.“

Beisehung

des Gymnasialisten Fritz Hoepfner.

Unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung — die Friedhofskapelle vermochte die Trauerfeierlichkeiten kaum zu fassen — wurde gestern nachmittags der auf einer Bergtour vor einigen Tagen ums Leben gekommene Fritz Hoepfner, Sohn des Brauereibesetzers Hoepfner, zu Grabe getragen.

Ergriffenes Orgelspiel „Es ist bestimmt Gottes Rat“ hallte durch die Kapelle, wehmütig erkoll der Trauergefang „Süß und ruhig ist der Schlummer“, den der Gesangsverein „Rheingold“ zum letzten Abschiedsgruß an den Toten anstimmte.

Kircherrat Weidemeier hielt eine zu Herzen gehende Trostpredigt an die Leidtragenden. Er schilderte das tragische Schicksal eines jungen, hoffnungsvollen u. hochbegabten Menschen, dem seine Liebe zur gigantischen, zauberhaften Bergwelt zum Verhängnis geworden war. Mitten in der Blüte der Jugend habe die raue unbarmherzige Hand des weißen Todes den geliebten Sohn und Bruder aus dem Kreise seiner Lieben herausgerissen; unbefürmert um das Leid der tiefgebeugten Eltern, die mit seinem Heimgang stolze Hoffnungen zu Grabe tragen müßten. Wer könnte den Schmerz des Vaters, der die teure Hülle des Verunglückten auf dem Wege in die Heimat begleitete, erfassen? — Nur die Erörterung unseres Heilandes vermöchten hier Balsam in die Wunde, die das graufame Schicksal in die Herzen der Leidtragenden unerbittlich gerissen habe, zu träufeln, damit die Schmerzgeprüften in ihrem herben Schmerz eine Stütze fänden.

Nach einem letzten Abschiedsgefang des Gesangsvereins „Rheingold“ „Nun ruhe im Frieden“ und einem Orgelchoral „So nimm denn meine Hände“ wurde der Entschlafene unter Vorantritt von Schulkameraden zur letzten Ruhestätte geleitet.

Kranke wurden u. a. niedergelegt vom Enzium (Zooz-Schmeiß), vom Zooz-Glut von der D. 1 a des hiesigen Gymnasiums, von der kaufmännischen und technischen Leitung der Brauerei, den Ehefrauen, der Arbeiterchaft des Betriebes, dem kaufmännischen und technischen Personal und den nächsten Anverwandten.

Die überaus zahlreichen konfessionellen Kranz- und Blumenbinden waren ein Beweis der innigen Anteilnahme, die man den Schwervergüßten Eltern und Angehörigen allseits entgegenbrachte.

Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist gestern früh die Witwe des Stadtrats Bloß, Frau Margaretha Bloß, gestorben. Bis ins hohe Alter bewahrte sie ihr Interesse an den Dingen des öffentlichen Lebens und vor allem der Kunst.

Karneval auf dem Eis.

„Am Kühlen Krug, da war ein Maskenfest...“

Und was für ein herrliches! Prinz Karneval, lüch geworden durch die begeisterten Huldigungen seiner treuen Anhänger und Vasallen, fachte einen bedeutenden Beschluß: Er begab sich aufs Eis, im wahren Sinne des Wortes, aufs Glatte.

Menge Champions, rote, grüne, blaue, gelbe... es war wirklich ein farbenprächtiges Bild. Es war sicher eins der schönsten und stimmungsvollsten Maskenfeste, die wir dieses Jahr erleben durften. Man kann dem Karlsruher Eislaufer- und Tennisverein nur dankbar sein, daß er in so hübscher und origineller Weise für den Eissport Propaganda machte. Die Vorführungen seiner Mitglieder trugen ihr gut Teil dazu bei, die Stimmung zu erhöhen. Man



Die Eisgarde des Prinzen Karneval. Gruppenbild vom Maskenfest des Karlsruher Eislaufer- u. Tennisvereins. Phot.: Bauer

ich ganz reizende Soden: Paarlauen, Heigen, Eismalger und wunderhübsch einstudierte Solodarbietungen. Unsere Karlsruher Klubstammonen können schon allgerade. Und die schöne Eisbahn am Kühlen Krug wird das ihre dazu beitragen, daß viele, recht viele, es auch noch lernen, die Schlingen und Dreier und Bögen und die Balzer und die Charletions. Im Ballsaal geht schon ganz gut. Aber auf dem Eis, ja auf dem Eis ist es eigentlich doch noch viel schöner. Auf zum... Da wann ist wohl der zweite Maskenfestball auf dem Eise? Hoffentlich recht bald!

Es war uns schon vor einiger Zeit vertraulich mitgeteilt worden, daß die Erneuerung des Badischen Konservatoriums zur Badischen Hochschule für Musik bevorsteht. Da jedoch auf Wunsch der beherrschenden Stellen die Verantwortlichkeit der Ertragsleistung erst erfolgen sollte, wenn der Staatsanwalter die ministerielle Genehmigung erteilt (was in der letzten Nummer der „Karlsruher Zeitung“ der Fall war), so sehen wir heute unteren Seiten die Entschlüsse der Erhebung des Bad. Konservatoriums zur Hochschule, sowie einen kurzen Auszug aus der Chronik und einen Einblick in die neuen Einrichtungen bekannt.

Bad. Hochschule für Musik.

Erhebung des Badischen Konservatoriums für Musik in Karlsruhe. Alte Wege und neue Ziele.

Zu Hartlebens „Statistischem Gemälde der Stadt Karlsruhe“ von 1815 lesen wir zum erstenmal über die Gründung einer im Jahre 1812 erfolgten Musik-Erziehungsanstalt durch Oberbürgermeister Griessbach und Bürgermeister Dollmätisch. Durch freiwillige Beiträge Karlsruher Bürger wurde es einigen jungen Leuten ermöglicht, das Blasen eines Instrumentes unentgeltlich zu erlernen, das in jener Zeit ein auffälliger Mangel an Instrumentalisten fühlbar geworden war. Dielem Institut wurde nach einigen Jahren eine Singanstalt angegliedert, in der Hofantor Haag nach Pestalozzi-Methode Unterricht erteilte. Am 29. September 1815 trat die Anstalt zum ersten Male in die Öffentlichkeit. Zwischen den bescheidenen Anfängen bis zu der eben durch Verfügung des Ministers des Kultus und Unterrichts geschaffenen „Bad. Hochschule für Musik“ ist ein Zeitraum von nahezu 120 Jahren gebreitet, in dem in regelmäßigen Abständen Erweiterungen der erstgegründeten Anstalt, dann aber auch Neugründungen stattfanden, die den stetig wachsenden Bedürfnissen zu genügen hatten. Wir erwähnen die Gründung der „Musikbildungsanstalt“ im Jahre 1837, welche im Jahre 1845 einen eigenen Vorstand bekam. Anton Saizinger, welcher der hauptsächlichste Schöpfer dieser Schule gewesen war, verfasste zusammen mit Dr. Gagner ein Lehrbuch für den Unterricht. Schon damals waren Dozimester in der Hauptfachlehrer der Anstalt; fast immer war auch der jeweilige Dozorganist im Lehrerkollegium zu finden. 1871

wurden der Schule Zimmer im südlichen Pavillon des früheren Palastgartens der Großherzogin Sophie in der Herrenstraße eingerichtet, 1873 siedelte sie in das sogenannte Schloßchen in der Ritterstraße über, dessen Räume vom Großherzog unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden.

Im Jahre 1910 erfolgte die Zusammenlegung der Musikbildungs-Anstalt mit dem im Jahre 1884 gegründeten Großherzoglichen Konservatorium. Großherzogin Luise wendete dem Institut ihr dauerndes Interesse zu. Es ist begreiflich, daß damit die Musikerverziehung in Karlsruhe auf eine breite und zwar für die damalige Zeit höchst beachtenswerte Stufe gestellt werden konnte. Die Einwohnerchaft beteiligte sich in reger Weise durch freiwillige Zuwendungen, so daß der Leiter des Konservatoriums, Hofrat Heinrich Erdenkeln, für seine hochbedeutende, künstlerische und pädagogische Tätigkeit günstige Verhältnisse zur Verfügung hatte. Es gelang ihm in der Tat, das Musikerverziehungswesen der Stadt auf ein sehr hohes Niveau zu bringen, besonders auf dem Gebiet der Klavierpädagogik haben ihm zahlreiche, heute noch wirkende Lehrtätigkeiten des Klavierspiels außerordentlich viel zu verdanken.

Nach dem Ableben Erdenkeln's erstellte ihn Professor Heinrich Kaspar Schmid in den Jahren 1921—1924, dem wiederum Direktor Franz Philipp als Leiter des nunmehrigen Bad. Konservatoriums nachfolgte. Der Initiative dieses tatkräftigen Führers ist wesentlich die auffallende Aufwärtsentwicklung zuzuschreiben, die das Bad. Konservatorium in den letzten Jahren genommen hat. Der Anstalt wurde eine Badische Orgelschule angegliedert, weitere Fächer wurden angebahnt, so daß die Anstalt heute als einheitliches Ganzes vor uns steht, als eine Musikbildungsanstalt im reinsten Sinne dieses Wortes, welche sich zur Aufgabe gesetzt hat, auf allen Gebieten der Musikerverziehung unter Beachtung der modernsten wissenschaftlichen Ergebnisse Vollwertigkeit zu leisten. Als unmittelbare Folgeerscheinung dieser allen

Ansprüchen genügenden Leistungsfähigkeit ist wohl die Verordnung der Regierung zu betrachten, die der Oberstufe des Bad. Konservatoriums mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung „Bad. Hochschule für Musik“ verliehen hat. Im Hinblick auf diese beabsichtigte Ernennung wurden schon im letzten Jahre Musikwissenschaftliche Kurse (Musik, Ästhetik) sowie Kurse in Methodik des Klavierspiels eingerichtet, denen als weitere bedeutende Einrichtungen mit Beginn des Sommersemesters unter Leitung von Oberregierungsrat Zureich ein Kurs in Musikerverziehung, insbesondere Gesangspädagogik und Methodik, sowie ein Seminar in Allgemeiner Pädagogik beigelegt werden sollen. Mit der Leitung des Kurzes in Allgemeiner Pädagogik wurde Professor Dr. Ungerer beauftragt, der erfreulicherweise dem an ihn ergangenen Auftrage gefolgt hat.

Da aber als geeignetes Erziehungsmittel immer noch der gute, lebendige Vortrag der Werke unserer Meister gilt, war das Augenmerk Direktor Philipps mit der gleichen Intensität auch auf die Schaffung von Musikervereinigungen gerichtet, die ihre Hauptaufgabe in der Wiedergabe wertvoller, wenig bekannter Meisterwerke der früheren Epochen und der Gegenwart zu suchen hatte. Als die zuerst errichtete Einrichtung ist hier das Badische Kammerorchester zu nennen, das, wie eine ganze Reihe von Konzerten bewiesen hat, durch Konzertmeister Josef Felscher auf eine hohe Stufe geführt worden ist. Besonders die in diesem Konzertwinter erstmals ins Leben gerufenen Musikalischen Morgenfeiern in dem schönen Bühleraal des Rathauses erfreuen sich einer stetig zunehmenden Beachtung durch das Konzertpublikum.

Eine ganz wesentliche Lücke wurde aber durch den Badischen Kammerchor ausgefüllt, durch dessen Gründung sich Direktor Philipp, der diesen Chor persönlich leitet, unvergängliche Verdienste erworben hat. Gerade auf dem Gebiete des a capella-Chores, hatte, wenn man von den größeren und auch den kirchlichen Chorvereinigungen absteht, seit einer langen Reihe von Jahren in der Landeshauptstadt keine ähnlich hochstehende Vereinigung mehr bestanden. In einem kurz vor dem vergangenen Weihnachtssfest vor den nächsten Angehörigen seines Chores veranstalteten, kleinen Weihnachtsfesten, hat Direktor Philipp gezeigt, welche überraschend schönen Wirkungen schon nach so kurzer Probenarbeit mit dem Badischen Kammerchor erreicht werden konnten. Da trat uns ein Chor gegenüber, dessen hohe Stimmliteratur und feindifferenzierte Wiedergabe schwieriger Werke der a capella-Chorliteratur die Hörer mit suggestiver Gewalt gefangen nahm. Wir erwarten gerade von diesem Badischen Kammerchor noch höchste Leistungen. Auch an die Gründung der Sinaschule vor wenigen Jahren sei erinnert.

Wesjel in der Leitung des Hauptverwaltungsamts.

Der bisherige Direktor des Hauptverwaltungsamts Karlsruhe, Min.-Rat Freydt, ist durch den Reichsarbeitsminister zum Direktor des Hauptverwaltungsamts Berlin ernannt worden. An seiner Stelle wurde zum Direktor des Hauptverwaltungsamts Karlsruhe der bisherige Direktor des Hauptverwaltungsamts Königsberg, Direktor De n e l e, bestellt.

Aus Beruf und Familie.

80. Geburtstag. Frau Apollonia Beller, wohnhaft in Taxlanden, Valentinsstraße, feiert am Montag, den 4. Februar, in voller körperlicher und geistiger Mithigkeit ihren 80. Geburtstag. Frau Beller, die früher einen Milchhandel betrieb, ist in weiten Kreisen bekannt und geachtet. Die Arbeiter-Musikkapelle wird ihr ein Ständchen bringen.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 29. Jan.: Simon Henrich, Witwer, Kaufmann, alt 86 Jahre. — 30. Jan.: Emil, alt 3 Jahre. Vater Emil Eick, Schlosser, Beerdigung am 2. Febr., 11 Uhr. — 31. Jan.: Margaretha Bloß, alt 76 Jahre, Witwe von Friedrich Bloß, Kaufmann, Beerdigung am 2. Febr., 14.30 Uhr.

„Weiße Woche“ bei Burghard.

Die „Weiße Woche“ nimmt heute ihren Anfang, nachdem bereits die Vorverkaufsstände sich unter großem Andrang abwickelten. Die Firma Paul Burghard (Kaffertstraße) hat als Spezialhaus für Damen- und Herrenwäsche, Handarbeiten und Betten eine geschmackvolle, schneeweiße Innendekoration angelegt und lenkt in gleicher Weise durch ihre archaische Front- und Raumbekleidung die Aufmerksamkeit des tausenden Publikums auf das preiswürdige Angebot ihrer Waren. Niemand wird die Gelegenheit veräumen sich je nach seinem Bedarf über Qualität und Preise in einschlägigen Artikeln zu orientieren.

Während der
Weißer Woche

außergewöhnlich stark herabgesetzte Preise für folgende Waren

Herren-Winter-Mäntel / Westen und Pullover für Damen und Herren
Kleidstoffe / Schlafanzüge
K'seidene Schluphosen gestreift und Milanais
Zefir- und Popelin-Kleider
Seidene Selbstbinder

Außerdem auf alle regulären Waren:
10% Rabatt!
Markenartikel netto

Rud. Hugo Dietrich

Feuer in Rüppurr.

In der Nacht zum Donnerstag um 2 Uhr brach in der Scheune des Anwesens Mastatterstraße Nr. 61 in Rüppurr aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der die Scheune bis auf die Grundmauern in Asche legte.

Die Leitung der Berufsfeuerwehr teilt uns mit: Donnerstag morgen gegen 1/3 Uhr brach in dem Anwesen des Zimmermeisters Fischer in der Karlsruher-Rüppurr, Mastatterstraße, Feuer aus.

Gestern vormittag um 10 Uhr entstand in der Manarde eines Monteurs in der Schönfeldstraße ein Brand, der nur unerheblichen Gebäudeschaden verursachte.

Gegen 2 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach der Technischen Hochschule gerufen, wo in der Werkstätte für Elektrochemie aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen war.

Abends 8 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach einer Wirtschaft in der Karl-Friedrichstraße gerufen, von wo Kaminbrand gemeldet wurde.

Falscher Feueralarm.

Mittwoch abend um 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr von unbekannter Seite nach einem Hause in der Friedenstraße gerufen, da dort ein Kaminbrand vermutet wurde.

Karnevalistisches Konzert in der Festhalle

Welch starke Anziehungskraft die Polizeimusiker-Kapelle auf das Karlsruher Publikum ausübt, bewies der außerordentlich gute Besuch, den auch ihr zweites karnevalistisches Konzert am Mittwoch abend fand.

Unfälle.

Mittwoch nachmittag stürzte auf der Ettlinger Landstraße ein Konditor aus Karlsruhe infolge der Glätte des Bodens in dem Augenblick von seinem Fahrrad, als ihn ein in gleicher Richtung fahrender Personenkraftwagen überholen wollte.

Gestern vormittag ereignete sich ein verheerender 42 Jahre alter Maschinist im Eisenbahnanschlusswerk dadurch einen Unfall, dass er sich beim Wischen von brennendem Öl erhebliche Brandwunden am Kopf, an der linken Hand und am rechten Arm zuzog.

Ein 20 Jahre alter Ausläufer, der gestern nachmittag 1/3 Uhr in der Rüppurrerstraße aus der in Fahrt befindlichen Straßenbahn sprang, stürzte und zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

Am Samstag mittag fiel ein 73 Jahre alter Rechnungsrat in der Amalienstraße auf dem nichtbefestigten Gehweg zu Boden und brach das linke Schienbein.

Immer wieder muß man sich darüber wundern, daß manche Hauseigentümer das Bestreuen der Gehwege unterlassen, wo doch zurzeit in jedem Haus Asche genug vorhanden ist und Strafen und Schadenersatzansprüche in Aussicht stehen.

Die Schneegänge.

Die Beobachtung des Einflusses S. „Schneegänge über Karlsruhe“ ist zutreffend. Am Montag war ich um dieselbe Zeit, die der Einfluß anzeigt, nämlich ungefähr 20.20 Uhr, in der Ettlingerstraße, wo ich an der Haltestelle Angartenstraße aussteigen war.

111 000 Luftpassagiere. Die Leistungen der Deutschen Luftpost weisen eine ständig steigende Kurve auf. Im Jahre 1927 wurden 102 000 Menschen befördert, im Jahre 1928 waren es schon 111 000.

Neues vom Film. Die Rembrandt-Bilder (Waldkrahe) zeigen ab Freitag im neuen Wobenspielfilm „Ich küsse Ihre Hand, Madame“.

Veranstaltungen.

Der Männergesangsverein Singsbund, durch seine vortrefflichen Veranstaltungen bekannt, wird am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3.11 Uhr, im Festsaal des Friedrichshof eine karnevalistische Sitzung mit anschließendem Maskenball veranstalten.

In der Gesellschaft für deutsche Bildung (Theaterkulturverband) wird Paul Herz vom Bad. Landes-theater das Drama „Gerold“ von E. v. Schiller in der Fassung von K. v. Heubach vorzuführen.

Kaffee Bauer. Der heutige Nachmittagsabend im Ratskeller führt die Herren und Damen unter Erbes' Führung in die Unterwelt einer „teufelischen“ Kaffeebohne für den nächsten Morgen.

Wetternachrichtendienst

Bei dem ozeanischen Tiefdruckgebiet ist die nordöstliche Zugrichtung deutlich erkennbar. Ein Vorläufer, der über dem Nordmeer angelangt ist, hat das große kontinentale Hochdruckgebiet im Norden bereits um ein erhebliches abgebaut.

Wetterausichten für Freitag, den 1. Februar: Mild bei aufziehenden südwestlichen Winden, wolfig, vorerst keine wesentlichen Niederschläge.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten bis Samstag abend: Langsame weitere Verschlechterung.

Badische Meldungen.

Table with columns: Station, Höhe über NN, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Wetter, Niederschlag in mm, Schneehöhe. Rows include Karlsruhe, Baden, St. Blas, Heidelberg, Badenw.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, 31. Januar, 30. Januar. Rows include Bietel, Badstätt, Schwetzingen, Neuland, Mannheim, Caub.

„Weiße Woche“ bei W. Bolander!

Im heutigen Informat zeigt die Firma Bolander den Beginn der „Weißen Woche“ an, der größten Verkaufsanstaltung für Aussteuerwaren und Wäsche jeder Art.

Geschäftliche Mitteilung.

Für 48 Mark. Zu diesem Einheitspreis bringt die bekannte Firma S. H. n. Kaiserstraße 54, in ihren Auslagen moderne Herren-Anzüge in nur erstklassigen Qualitäten.

Tagesanzeiger

Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis. Freitag, den 1. Februar 1929. Bad. Landeslotterie: 7 1/2-10% Uhr: „Figaros Hochzeit“. Colosseum: Abends 8 Uhr: Schweizer Gastspiel: „Die Alpenrosen blühen“.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer. Logo with a lyre and a portrait.

„Figaros Hochzeit“. — Komische Oper von Mozart.

Einen Tag voller Liebesintrigen auf dem Schloße des Grafen Almaviva. Das er seiner schönen Gattin Rosina einst ewige Treue schwur, hat der Graf augenscheinlich vergessen.

Frage bei der Gräfin verheißt... aber Rosina gewinnt das Gesetzt mit dem erzürnten Gatten, dem rechtsseitig Hilfe von dritter Seite kommt: Marzellina, Dr. Bartolos Haushälterin, flücht gegen Figaro wegen abgebrochenen Ehevertrages.

Karlsruhe, Kaiserstr. nur Nr. 84, Ecke Lammstr.

Eugen Kentner A.G.

Spezialfirma für mod. Sanftabarbeitung. Mechan. Weberei Plauen i. V. • Gardinenfabrik Stuttgart

Karlsruhe, Kaiserstr. nur Nr. 84. Ecke Lammstr.

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation und bieten dadurch die größte Preiswürdigkeit

Wir beweisen Ihnen unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit durch unsere guten Qualitäten und durch unsere außergewöhnlich billigen Preise.



Wir wollen während der

Weissen Woche

Jedermann Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf bieten und geben auf sämtliche Warenvorräte — also auch auf die schon zurückgesetzten Preise — noch weitere

10% Rabatt

Karlsruhe, Kaiserstr. nur Nr. 84, Ecke Lammstr.

Badische Rundschau.

Brettener Allerlei.

Faschings- und Winterreden.

u. Bretten, 31. Jan. Die Wintervergüngen der Vereine haben ihr Ende gefunden und schon am verflochtenen Samstag hat der Orchesterverein mit einem Familienabend in die Zeit des Faschings hinübergeleitet. Die Samstag- und Sonntagabende und der Fastnachtdienstag sind bereits mehrfach belegt, sodass alle Vereine ihre Fastnachtsveranstaltungen abhalten werden. Von den Maskenbällen macht nur der Turnverein insofern eine Ausnahme, als er keine Mitglieder mit turnerischen Darbietungen erfreuen wird.

Ferner hatten wir Gelegenheit, von Lehrer Kraft an der Oberrealschule einen Vortrag „Aus eigenen Werken“ zu hören, der einen sehr schönen Beweis von dichterischer Veranlagung des Vortragenden lieferte.

Die Veteranen von 1870/71 haben sich mit einer größeren Anzahl von Freunden zur Feier der Tage von Nuits und Belfort zusammengefunden. Durch Antritte und gesungene Vorträge gestalteten sich die Stunden recht angenehm. Der Reichsgründung wurde an der Volksschule in einer gemeinsamen Feier gedacht, in der Rektor Villi über die Bedeutung des 18. Januar 1871 sprach. An der Oberrealschule hielt jede Klasse ihre eigene kleine Feier ab.

Es ist eine große Freude für Jung und Alt, wieder einmal einen richtigen Winter zu erleben. Schlittschuh- und Rodelfahrt erfreuen regen Zuspruch. Auch das Schneeschuhlaufen hat sich mehr und mehr in den letzten Jahren eingebürgert. Ueber kurz oder lang werden die Freunde der verschiedenen Wintersportarten ihr „warmes“ Interesse am Winter aufkommen lassen müssen in die Worte: „Winter, scheiden tut mich...“ (Diese Prophezeiung unseres Mitarbeiters scheint jedoch nach der gestrigen Miene, die noch augenblicklich der „Herr über Eis und Schnee“ zeigt, keine übertriebene Erfüllung zu finden. — D. Red.)

Durlacher Stadtratssitzung.

II. Durlach, 31. Jan. Da die Nachfrage nach Gasmessern in letzter Zeit erheblich zugenommen hat und zur Beschaffung der Apparate ein Mehraufwand erforderlich ist, wird ab 1. April eine Miete für Münzgasmesser (monatlich 30 Pfg.) erhoben.

Der Verbreiterung des Weges nach Hohenwetterbach kann nur unter der Bedingung ausgenutzt werden, daß der Staat einen namhaften Beitrag leistet. Für das Krankenhaus wird eine Laborantin eingestellt.

An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Friedhelm Rink rückt Schlosser Theodor Sühmüller in den Bürgerausschuß ein.

Die Gewerbesteuer beträgt 889; sie hat sich im Monat Januar um rund 100 erhöht.

d. Söllingen, 31. Jan. Der Tabakbau ist in unserer Gemeinde sehr zurückgegangen. Gegen 60-80 Hektar im Vorjahre kamen diesmal nur zirka 18 Hektar zum Verkauf, die von einer Friedrichstaler Firma zum Preise von 22 M. pro Zentner aufgekauft wurden.

Die Weinlese beim Bruchsal, 31. Jan. Wie bekannt wird, haben die Rigarrenfabriken Gieseler u. Koppel, Bruchsal, Radenheim, J. B. Stein eigene Betriebe wieder aufgenommen. Wenn auch vorläufig in geringem Umfang, auch die schon seit 10. November stillgelegte Robert Meißner u. Stolzenhaller hat nach erfolgtem Abkommen mit ihren Gläubigern den Betrieb wieder aufgenommen.

Die Stadträte von Griesmar (Dnl.) und Gochner (Ober.) haben ihr Stadtratmandat niedergelegt. Die Rücktritte sind die Folge von starken Unzulänglichkeiten innerhalb der beiden Fraktionen wegen der Schauland-Bahn.

Kreisversammlung der Frauenvereine.

In Offenburg fand eine Kreisversammlung der Frauenvereine statt, bei der Amtsgerichtsrat Krahl-Karlsruhe über Erfahrungen eines Jugendrichters sprach. Er betonte dabei die Notwendigkeit der freien Wohlfahrtsvereine, die den Jugendrichter in seiner Arbeit unterstützen müßte. Dieser sei weniger Strafrichter, als vielmehr Wohlfahrtspfleger. Seine Aufgabe bestehe darin, die straffällige Jugend wieder in die Gesellschaft zurückzuführen. Kreisinspektor Schulz-Offenburg sprach über Frauen der Kindererholungsanstalten. Oberbürgermeister Heller-Offenburg gab zu verstehen, daß möglichst viele der hiesigen Kindererholungsanstalten der Betreuung des Frauenvereines übertragen werden könnten.

Badische Gauruntage.

Wie schon am Teil von uns berichtet wurde, stehen drei Gauruntage des badischen Turnfestes vor der Tür. Der Ortenauer Gau hat Rort als Tagungsort gewählt, während der Kraichgau in Dudenheim und der Gau Neckar-Oden in Medesheim tagen wird. In den Gauen wird jetzt eifrig für das Kunstturnen Propaganda gemacht. Zahlreiche Gauen haben diesen Kunstturnen bereits ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Die Kunstturner des Gaues Mittelbaden werden z. B. am nächsten Sonntag in Baden-Baden eine derartige Veranstaltung durchführen.

Die Grippe in Mannheim

nicht epidemiartha.

ld. Mannheim, 31. Jan. In der Öffentlichkeit kursieren Gerüchte über eine Grippe-Epidemie in Mannheim. So ist davon die Rede, daß in einer ganzen Zahl von Betrieben bis zu 25 Prozent der Belegschaft an Grippe erkrankt seien, und daß in den hiesigen Schulen ebenfalls bis zu 25 Prozent Erkrankungen aufgetreten seien. Nach Angabe der zuständigen Stellen sind diese Nachrichten zum mindesten stark übertrieben.

Im Städtischen Krankenhaus ist zwar die Zahl der Kranken um 170-180 höher als im vorigen Jahre zur gleichen Zeit; aber diese Steigerung der Krankenziffer bedeutet angesichts der Tatsache, daß die Zahl der Gesamtaufnahmen in den letzten Jahren überhaupt gestiegen ist, nichts Anormales.

Aus dem fahrenden Zug gestürzt.

ld. Bobstadt, 31. Jan. In der Nähe der hiesigen Station ist der aus Mannheim stammende 58jährige Schaffner Röder vom fahrenden Zuge abgestürzt, überfahren und schwer verletzt worden.

Ein diamantenes Ehejubiläum.

h. Graben, 31. Jan. Ein schönes Fest seltener Art konnten gestern die Julius Rutzhardt Eheleute begehen, indem sie ihre „diamantene“ Hochzeit feierten. Der Jubilar ist 85, die Ehefrau 81 Jahre alt; dabei erfreuen sich die beiden Leute bewundernswerter Rüstigkeit, sowohl geistig, wie auch körperlich.

Nach einer kurzen kirchlichen Feier erfolgte im Rathaus die Ueberreichung eines Glückwunschkreisens des Staatspräsidenten, sowie je einer Ehrengabe des badischen Staates und der Gemeinde.

Herr Rutzhardt ist nun noch der letzte Mitbegründer des Gefangenenvereins Niederbrunn (1865), ebenso der Freiwilligen Feuerwehr (1878), der er übrigens heute noch angehört; außerdem verfaßte er 51 Jahre lang das Amt des Reichsschweizers in treuer Pflichterfüllung.

Wäge dem Jubelpaar und trennen Abonnennten des „Karlsruher Tagblatts“ auch fernherhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Ein Badener deutscher Gesandter in Oslo.

Der zum deutschen Gesandten in Oslo ernannte leitende Chef des Protokolls, Gesandter Dr. Rößler, ist aus dem badischen Justizdienst hervorgegangen. Von 1912 bis 1914 war er Delegationssekretär bei der badischen Gesandtschaft in Berlin.

Die Opposition antwortet.

Eine Erwiderung Dr. Mattes auf die Regierungserklärung.

Weitere Auseinandersetzungen im Landtag.

Die Plenarsitzung des Landtages vom Donnerstag vormittag brachte zu Beginn von beiden Oppositionsparteien (Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Partei) Mißbilligungsreden gegen die Regierungserklärung, die in vergangener Woche auf die Steuerartikel des vorkommenden Abgeordneten Dr. Mattes abgegeben wurde, und ferner eine ausführliche Gegenäußerung des Abg. Dr. Mattes selbst.

Namens der Fraktion der Deutschen Volkspartei erklärte Abg. Obfischer: Die Schwierigkeit der Materie bringe es mit sich, daß ein nur kleiner Personenkreis befähigt sei, in den sachlichen Meinungsstreit einzugreifen. Der deutliche Verzicht in der Erklärung des Staatspräsidenten, die Sachkenntnis und Eignung des Abg. Dr. Mattes und damit das Recht zu seinen kritischen Betrachtungen zu bestreiten, werde von der Deutschen Volkspartei als unzulässig entschieden zurückgewiesen. Wenn der Staatspräsident im Schlußteil seiner Erklärung von Irreführung, Willkür und Schädigung der badischen Landesinteressen spräche, so mögen diese Vorwürfe parlamentarisch und strafrechtlich noch eben als zulässig erscheinen, für einen sachlichen Austrag der Meinungen seien sie aber gewiß nicht förderlich. Wenn dann der Staatspräsident am Schluß der Regierungserklärung den Ausdruck „Schlebung“ im Sinne einer „Verhöhnung“ auszusprechen versucht habe, so könne diese Auslegung angesichts der Tatsache, daß es sich um einen sorgfältig vorbereiteten und würdlich niedergelegten Vortrag handle, nichts daran ändern, daß der Staatspräsident damit ein Mitglied der Deutschen Volkspartei auf das schwerste beleidigt habe. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in ihrer Gesamtheit lege förmliche Verwahrung gegen die verletzende Art und Herabsetzung ihres Mitgliedes und Fraktionsführers Dr. Mattes ein.

Namens der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei gab Abg. Behringer eine Erklärung ab, in der zunächst ebenfalls Kritik geübt wurde, daß die Antwort der Regierung über das erlaubte Maß des Angriffs und der Verleumdung hinausgehe. Tatsache bleibe, daß der von dem Abg. Dr. Mattes veröffentlichte Artikel, sowie die Antwort der Regierung mit erschreckender Deutlichkeit das festgestellte Anwachsen der Steuerlast zeige, die auf dem badischen Volke ruht.

Die Erklärung wandle sich den vom Reich beabsichtigten Steuererhöhungen zu. Die Erhöhung der Biersteuer werde die Randwirtschaft weiter schädigen und die beabsichtigte Erhöhung der Branntweinsteuer die heimischen Branntweinbrenner schwer treffen.

Hierauf wurde in die Aussprache eingetreten.

Abg. Dr. Mattes

befasste sich in längerer Rede mit der Frage der Realsteuerbelastung in Baden und nahm Stellung zu der Regierungserklärung vom letzten Donnerstag. Er erklärte u. a., Baden stehe in bezug auf die Steuerbelastung an zweiter Stelle und nicht an sechster, wie die Regierung in ihrer Erklärung behauptet hatte, da die Regierung bei ihrem Vergleich den viel größeren Reichtum der Hansestädte nicht berücksichtigt habe. Die Grundsteuer sei in Baden am höchsten von allen deutschen Ländern, auch unter Berücksichtigung der Hansestädte. Auch die Gewerbesteuer liege in Baden über dem Reichsdurchschnitt und komme den Ländern mit der höchsten Gewerbesteuerbelastung sehr nahe.

In seinen weiteren Ausführungen warf der Redner dem Finanzministerium Fehlschätzungen

vor und erklärte: 1. kein Land in Deutschland, mit Ausnahme vielleicht von Mecklenburg-Schwerin, behandle steuerlich seine Landwirtschaft so schlecht wie Baden; 2. die steuerliche Belastung des badischen Hausbesitzes komme der in deutschen Ländern überhaupt anzutreffenden Höchstbelastung des Hausbesitzes sehr nahe; 3. die steuerliche Belastung des badischen Gewerbes liege seit dem Jahre 1926 ebenfalls bedeutend über dem Reichsdurchschnitt, nach der Nichtstellung der Unternehmung des statistischen Reichsamtes über die Besteuerung gewerblicher Unternehmungen sei diese in den deutschen Großstädten nur in Mecklenburg-Schwerin höher als in Baden.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte Dr. Mattes, die ganze Aktion des Zentrums sei nichts als eine Wahlmanöver, bei der die Regierung dazu mißbraucht werde, um dem Zentrum Wahlmaterial zu verschaffen.

Das Zentrum wolle seine demokratischen Grundzüge in der Weise in die Praxis umsetzen, daß gegenüber dem Reich und der Reichsregierung der Grundhalt sei: Mund aufreißen und schreien! — Und gegenüber dem Lande Baden und seiner Regierung: Mund halten und zähnen!

Die Erklärungen des Abg. Mattes wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört. Zum Schluß hielten scharfe Zwischenrufe. Der Präsident mußte den Ausdruck „Freiheit“ rügen. Abg. Dr. Schöfer meldete sich selbst, den Ausdruck „Mund“ gebraucht zu haben.

Nach Beendigung der Rede nahm Staatspräsident Dr. Schmitt das Wort und betonte, er habe nie die Tatsache bestritten, daß auf Baden eine drückende Steuerlast ruhe, die vielfach über dem Reichsdurchschnitt liege. An der Regierungserklärung habe er, der Minister, nichts zurückgenommen.

Abg. Müller (Soz.) bedauerte den Artikel des Abg. Dr. Mattes wegen seiner verwirrenden Wirkung.

Abg. Dr. Schöfer (Str.) warf dem Abg. Dr. Mattes Wahlmanöver vor, wie sie selten zu verzeichnen sei. (Der Redner hat den Redner, dieses Wort zu vermeiden.)

Vor 13.00 Uhr wurde die Beratung auf nachmittags 15.00 Uhr vertagt.

Eine „Billigungsformel“ für die Regierung.

In der Nachmittagsitzung setzte der Landtag die Debatte über die Steuerbelastung in Baden mit der Rede des kommunistischen Abg. Lehleiter fort.

Dieser zählte die Möglichkeiten auf, wo Sparmaßnahmen vorgenommen werden könnten. Der Redner wünschte eine Statistik, aus der sich die Auswirkungen der Steuer- und Sozialpolitik auf das werktätige Volk ablesen läßt.

Abg. Dr. Gochner (Dem.) konnte die Möglichkeit der steuerlichen Auslassungen des Abg. Dr. Mattes nicht anerkennen. Sie seien geeignet, den Kredit des Landes zu schädigen. Daß Ersparnisse gemacht werden können, sei von den Demokraten immer betont worden.

Abg. Gündert (Dt. Sp.) nahm seinen Parteifreund Dr. Mattes in Schutz gegen verschiedene Auslassungen, die von dieser und jener Seite gemacht wurden.

Abg. Herrmann (W. Sp.) ist der Auffassung, daß der Steuerstreit nur akademische Erörterungen darstelle, bei denen für den Steuerzahler praktisch nichts herauskomme. Auf dem Gebiete der Statistiken werde ein großer Luxus getrieben; hier ließen sich in erster Linie in der Richtung der Staatsvereinfachung und -verbilligung

Ersparnisse erzielen. Der Redner vermehrte praktische Vorschläge.

Abg. Duffner (Str.) wandte sich gegen die parteipolitischen Angriffe. Der Redner bedauerte die Auseinandersetzung, die durch den Abg. Dr. Mattes provoziert worden sei, die aber keine praktische Auswirkung habe.

Abg. Obfischer (D. Sp.) erklärte: Die Schärfe der heutigen Vorwürfe gegen Dr. Mattes zwinge seine Fraktion zu einer politischen Stellungnahme. Daß der Staatspräsident die Regierungserklärung mit seiner Person bedecken will, sei auf das höchste zu bedauern. Die Deutsche Volkspartei sei gezwungen, die bisherige Einstellung zum Staatspräsidenten einer Revision zu unterziehen. Was hier zu hören sei, sei kein sachlicher Kampf mehr, den die Regierung als höchste Stelle des Landes nicht in dieser Art mitführen dürfe. Die Formulierung der Regierungserklärung lasse unzulässige Einflüsse erkennen. Der Vorwurf einer Schädigung der Landesinteressen sei dadurch hinreichend, als die Industrien, die ihr Augenmerk nach Baden richten, sich zunächst nach der Steuerlast erkundigen werden. Die Schärfe der Erwiderung des Abg. Dr. Mattes sei lediglich bedingt gewesen durch die unerhörte Form der Regierungserklärung.

Staatspräsident Dr. Schmitt wies als Finanzminister die Bemerkung des Vorredners, als ob unzulässige Einflüsse bei der Formulierung der Regierungserklärung mitgewirkt hätten, auf das schärfste zurück. Die Antwort sei von den Beamten selbsteigend und mit diesen durchgesprochen worden. Wichtig sei, daß er, der Minister, verschiedene Äußerungen gemildert habe. Die Regierungskritik an der subjektiven Einstellung des Abg. Dr. Mattes richte sich

1. dahin, daß er bei dem Vergleich der Länder in der Steuerbelastung die drei Hansestädte weggelassen hat;

2. daß er weiter den Gebäudesondersteueranteil für den Wohnungsbau bei der Prüfung der Kopfsteuerbelastung weggelassen hat.

Die Regierung verwahrt sich dagegen, daß Dr. Mattes in seinem Artikel ihre Finanzpolitik mit Hohn und Spott übergoßen hat. Der Minister wiederholte nochmals, daß diese Ausführungen sich gegen die Autorität des Staates richteten. Er sei verpflichtet gewesen, sie so deutlich abzuwehren, wie sie deutlich ausgesprochen waren.

Abg. Dr. Schöfer (Str.) stellte am Schluß der Aussprache fest, daß die Ausführungen des Abg. Dr. Mattes in der Vormittagsitzung das Schärfste gewesen seien, was er in seiner langen parlamentarischen Arbeit in diesem Hause gehört habe. Wenn die Polemik sich in sehr scharfer Form heute abgewickelt habe, so habe die Deutsche Volkspartei hierzu die Ursache gegeben.

Darauf wurde die mehr als sechsstündige Aussprache um diese Streitfrage durch Annahme eines Koalitionsantrages durch die Regierungsparteien beendet, die eine Billigungsformel für die Regierungserklärung darstellte. Die übrigen Parteien stimmten dagegen.

Zur Beratung standen dann die Anträge der Deutschnationalen und der Kommunisten in Aufhebung der Gebäudesondersteuer in jenen Gemeinden, in denen nachweisbar kein Wohnungsmangel besteht, bzw. in allen Gemeinden, und Senkung der Miete um den Betrag der Steuer.

Nach Verichterhaltung und Begründung wurden die Anträge ohne Aussprache abgelehnt.

Die Mitteilung des Staatsministeriums vom 14. Dezember 1928 über den Vollzug des § 47 des Besoldungsgesetzes wurden vom Hause zur Kenntnis genommen, ebenso die Mitteilungen des Ministers des Innern und des Finanzministers über die Durchführung der Reichsfinanzreform wegen Vereinfachung der Landesmittel.

Vor Weihnachten war anlässlich einer förmlichen Anfrage des Zentrums die Notlage in oberen und unteren Wiesental zur Sprache gebracht worden. Der Hausklausch legte gestern einen Antrag vor, dem das Haus zustimme.

Zur Erledigung gelangte noch das Gesuch des Badischen Städteverbandes wegen Beiträge der Städte zu den Kosten der Post.

Schluß der Sitzung 19.15 Uhr. Freitag vormittag 9 Uhr Fortsetzung der Tagesordnung.

Bersteigerungen — Märkte

- vom 1. bis 6. Februar 1929.
- 1. Februar:
 - Hohstetten: 12 Uhr: Galkhof zum Hirschen, Brennholz-Versteigerung.
 - Niedelshelm: 14 Uhr: Rathaus, Stammholz-Versteigerung.
 - 2. Februar:
 - Ku a. Rh.: 10 Uhr: Brückenkopf, Stammholz-Versteigerung.
 - 4. Februar:
 - Wiesental: Rindvieh- und Pferdemarkt.
 - Ulm bei Oberkirch: Krammarkt.
 - 5. Februar:
 - Karlsruhe-Gardt: 9 Uhr: Schützenhaus, Stammholz-Versteigerung.
 - Rheinbühlshelm: 10 Uhr: Schlag 19; Mittelwald, Stammholz-Versteigerung.
 - Offenburg: Rindviehmarkt.
 - 6. Februar:
 - Bretten: Rindvieh- und Pferdemarkt.
 - Wittenau: Schweinemarkt.

Ab 1. Februar auf nochmals bedeutend herabgesetzte Preise

Ihre Ostergeschenke finden Sie fabelhaft billig

nur Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!

20% Rabatt

Bestecke 10%

Feißkohl

Während meiner Anzug-Tage

Jeder Anzug

Einheits-Preis

48.- bei

HAHN

Kaiserstraße 54

nur erstklassige Qualitäten

Trotz **10%** haben wir sonst große Posten in Aussteuer-Artikeln Weißwaren, Bettwäsche, Bettbarchente, Matratzen-dreile, Herren- u. Damen-Kleiderstoffe im Preise **bedeutend ermäßigt** zur **Weissen Woche**

Malthaner & Hauschwitz

Karlsruhe Waldhornstr. 19

Mein **Sonder-Verkauf** während der **Weissen Woche**

bietet Ihnen günstigste Kaufgelegenheit bester Qualitätsware — darunter ein Posten erstklassige — **Hemden Mk. 6.75 7.75 8.50**

Auf alle Artikel 10 Prozent Rabatt

Herrenmodehaus **Berta Baer**
Kaiserstraße 126 (bei der Kaiser-Passage)

Benützen Sie zu Ihren Einkäufen

Wertheimers Weisse Woche

Mein Lager ist in sämtl. Artikeln bestens sortiert!

Damen- u. Herrenwäsche, Bett- u. Tischwäsche sowie in Weisswaren am Stück.

Schirting, Cretonne und Macotuche, Damaste gestreift u. in allen modernsten Mustern.

Haustuche, Halbleinen in all. Breiten.

Frottiertücher in grosser Auswahl.

Besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit in schönen weissen **BETTFEDERN!**

Besichtigen Sie meine 4 Schaufenster!

Sigmund Wertheimer
Kreuzstr. 10, neben der span. Weinhalle
Dem Raten-Abkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Während der **Weissen Woche**

in allen Abteilungen **besondere Gelegenheitsposten** **weil unter Preis**

Auf alle anderen Artikel **10%** Nachlaß.

GETR. ETTLINGER

Süße Woche!

Sonder-Preise vom 1. bis 9. Februar

Wir bringen nur Qualität

Schmelzschokolade
„Rheinstein“
100 gr 200 gr
Tafel Tafel
25 Pfg. 50 Pfg.

Vollmilch-Schokolade
3 Tafeln 200 gr
à 100 gr **85 55**

Porto Cabello
Bensdorp-Schokolade
Vollmilch u. Schmelz
3 Tafeln à 100 gr **1.-**

Kreme-Schokol. 100 gr Tafel **20 Pfg.**

Kreme-Pralinen ¼ Pfd. **20 Pfg.**

Gefüllte Bonnen mit Likör-¼ Pfd. geschmack **30 Pfg.**

Geschenckpackungen mit Seidenband
3teilig **90** 4teilig **110**

Milch-Karamellen ¼ Pfd. **25 Pfg.**

Bonbons ¼ Pfd. **15 Pfg.** an Hustenmischung

¼ Pfd. **20 Pfg.** Honigkissen
Malzbonbons
Eucalyptusbonbons
aisers
Brustkaramellen

Auf alles **5% Rabatt**

Pfankuch

Zwangs-Verteigerung.
Freitag, den 1. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlot-Gericht, Nr. 12, das gegen Verteilung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Doppelwagen, 1 Koffersportwagen, 1 Sofa, 1 Klavier, 110 Stk. Feigwaren, 1 Korbmöbelgarantur, ein Spiegel.

Karlsruhe, 29. Januar 1929.

Ober-Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten.
Wer sofort schöne 4 Zimmerwohnung in ruh. Gasse der Westendstr. an kleine Familie mit gut. Meublierungen zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 8769 ins Tagblatt. erbet.

6 Zimm.-Wohnung. mit reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 8760 ins Tagblatt. erbet.

Möbl. Zimmer u. sof. an ruh. Herrn in st. Gasse zu verm. Scheibstr. 29, I. Schön möbl. Zimmer m. 2 Betten, el. Licht, an sol. Frn. od. Frä. zu verm.: Scheibstr. Nr. 50, III.

Nähe Schlachthof wird ab. Wärs gut möbl. Zimmer frei. elektr. Licht, Tel. zc. Angeb. unt. Nr. 8768 ins Tagblatt. erbet.

Gut möbl. Zimmer, ohne Gegenüber, el. Licht, sof. an vermieten: Gerrenstraße 16, Hinterb. 4. Etod.

Kronenstr. 22, 4. Et. möbliert. Zimmer an sol. Herrn zu verm.

Freundlich Zimmer möbliertes Zimmer sofort zu vermieten: Bürgerstraße 18, II.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht, an sol. Frä. oder Fr. sofort oder später zu vermieten: Vestingstraße 13, part.

Privat-Kinderheim „Gonnhalde“
Überlingen (Badent.) nimmt jederzeit Kinder (auch Säugl.) auf.

Mietgesuche
Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht für sofort oder 1. März 3 Zimmerwohnung. (Böhlmannstr.) Ang. mit Preisang. u. Nr. 8768 ins Tagbl. erbet.



abgetrennt von aller Welt steht der Geschäftsman da, der jetzt während der **Weissen Woche** seine Ware nicht einem kaufkräftigen Kundenkreis anbietet, nicht im Karlsruher Tagblatt inseriert. Ein Versuch nur — und Sie sind ständiger Inserent des Karlsruher Tagblattes, des traditionellen Familienblattes der kaufkräftigen Kreise.

Anzeigenannahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½ bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstraße 203, Telef. 18-21

Offene Stellen
Für herrschaftlichen Haushalt (3 Personen) nach Erfahrung, möglich für sofort eine erste Kraft als **Stütze**

ge sucht, etwa 30 Jahre, verheiratet in gut. Küche, umschäftig u. gewissenhaft, Hausmädchen, vorzuziehen. Zeugnisse aus guten Diensten erforderlich. Ausst. Mitteilung an Frau G. Walter, Mannheim, Spinosstraße 32.

Guten dauernden Verdienst
bietet alsanachenees würt. Kontoverbandhaus tüchtigen Verkäufer von erstklassig. Dienstboten an Private. Solide, reelle Sache, daher Dauerumsatz leicht zu gewinnen. Angebote unter S. R. 526 an die Invalidenbank-Ann.-Exp., Stuttgart.

Technische Assistentin,
halbtags bei einem Arzt beschäftigt, sucht noch ähnliche Stelle für chemische, mikroskopische, bakteriologische und serologische Untersuchungen. Angebote unter Nr. 8767 ins Tagblattbüro erbeten.

Welche Schneiderin fertigt außer d. Hause billige **Kinder-Anzüge** an im Alter von 3 bis 4 Jahre? Ang. unt. Nr. 8766 ins Tagbl.

Stellengesuche
Wo könnte ein Arbeiter in einer Werkstatt, gleich weibl. Art, etwas mithelfen? Angebote unt. Nr. 8766 ins Tagblatt. erbet.

Friseur-Gehilfen gesucht. Für anständig. Jungen wird Gehilfen gesucht. Angeb. u. Nr. 8732 ins Tagblatt.

Zu verkaufen
Speisezimmer, schwere Ausführung, kompl. mit Verbräunung, nur 450.—

Seiter, Waldstr. 7

Maskenkostüm, einm. gebr., flott, seid. sch. weibl. bill. abs. Verkauft. 56, III.

Pianos — Flügel
die Klavierfabrik „Perzina-Fabrikate“ empfiehlt die Alleinvertretung

Musikhaus Weib — Durian in Verkauf gefordert. Instrumente, Ratenzahlung.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in eich. und poliert. schön mod. Küchen, Formen, in gut. Qual., außerordentl. bill. Möbel- fabrikerei. Näheres unter Nr. 8764 ins Tagblatt. erbet.

Gelegenheitskäufe!
14/50 PS. Benz-Cabriolet, 4-5 Sitze, 1200 RM
16/50 PS. Benz-Schwanlinder, 6 bis 7 Sitze, Limousinenauflage, in vorzüglichem Zustand, 5000 RM
21/50 PS. Buellmann-Del-Vimouline, Schwanlinder, 6 Sitze, 1800 RM

Zu beschaffen bei **Automobil-Gesellsch. Schoemperlen & Gast, Karlsruhe,** Sofienstraße 74/76/78, am Mühlburger Tor.

Benutzen Sie meine **Leihbibliothek**
Sie finden für die langen Abende Unterhaltung. Abonnem. für ein Buch monatlich bei tägl. Bedarf 1 RM. Verl. Sie Beding. Gerrenstraße 3.

Während der **Weissen Woche** **10% Rabatt** im Restengeschäft Viktoriasiraße 10, 2 Tr.

Schalter-Abschluss
in Eiche, (4 Schalter mit Mattglas u. Messingschildern), fast neu, preiswert zu verkaufen. Sehr gut geeignet für kleinere Banken, Krankenkassen usw. Angebote unter Nr. 8532 ins Tagblattbüro erbeten

Dipl.-Schreibstift, hell eichen, wie neu, Ausdauerlich u. Steg, erfindlich, 4 Ausg., Gabelstange 30 A, modern. Kugelschreibstift, 2 eichene Betten mit Holz, Matratz. u. 2 Nachtkästchen in weibl. Stilm. 150 A, Kinn- garderoben bei Schuster, Möbelgesch., Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Schön. D. Mantel m. Dvornumfragen, Selbstenfütter, wie neu, Nr. 42-44, bl. Baf-fentleib, schwarz, D. Schürstiel, Chev., Nr. 40, 1 mal gebr., D. su. d. Doppelstr. 46, III.

Kaufgesuche
Piano gebraucht, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Fabrikates und Farbe unt. Nr. 8764 ins Tagblatt. erbet.

Unterricht
Engländerin ert. Unterricht a. pers. Ort. d. engl. Sprache. Kaiserstraße 194.

Gründliche, energische **Nachhilfe** gesucht in Latein u. Mathematik für Sekundar- u. Mittelschule von Privatlehrer. Angeb. unt. Nr. 8722 ins Tagblatt. erbet.

Mittagsstisch pers. od. ermittelte St. schnell und gut durch eine kleine Anstalt im Karlsruher Tagblatt

Die Freude der Hausfrau!
Das Mehl wird durch unsere neuerstellte Spezial-Maschinen vor dem Abpacken nochmals **gelockert u. gesiebt** und wird dadurch bedeutend **ausgiebiger backfähiger!**

0 Mehl 00 Mehl
Pfd. **22** Pfd. **24**

Deutsches u. amerikan. **Schmalz** **Kofesjett** in Tafeln Alle Arten **Zucker** **5% Rabatt**

Pfankuch

Der neue Häuserblock am Karlsplatz

mit der neuen Wirtschaft „Zum Karlsplatz“ - Ecke Karlstrasse und Kantstrasse

SONDERBEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Der Karlsplatz.

Im Zuge der Karlstraße bei der Einmündung der Kantstraße (Beiertheimer Allee-Kantstraße) entsteht in Verbindung mit zwei Diagonalstraßen ein neuer Platz, der **Karlsplatz**, der für den Verkehr und nach seiner Vollendung für das Straßen- und Städtebild von besonderer Bedeutung sein wird.

Die ganze Bebauung dieses Platzes soll einheitlich und großstädtisch durchgeführt werden. An der Ecke: Karlstraße, Karlsplatz und Kantstraße ist nunmehr mit dieser Bebauung durch eine Baugruppe begonnen worden. Diese Baugruppe, deren Urheber Professor Dr. H. Billing ist, zeigt eine klare, horizontale Abschlusslinie der Fassadenfläche, und diese horizontale Abschlusslinie soll bei den übrigen Gebäuden an dem Platz, soweit es sich um Wohnhäuser handelt, durchgeführt werden. Die Fassaden und die Platzwände erhalten dadurch eine einheitliche monumentale Wirkung.

Die Art dieser Bebauung ist für die Landeshauptstadt eine neue Erscheinung, da die Bau-



massen in ihrer klaren kubischen Entwicklung gezeigt werden und an Stelle des Steildaches ein flaches Dach angeordnet wurde. Eine solche Architektur wirkt zunächst befremdlich;

sie entwickelt sich aber logisch aus der Konstruktion und hat für den inneren Organismus, wie auch für die äußere Erscheinung große Vorzüge.

Das flache Dach ist keine neue Erfindung; es wird sich heute immer mehr durchsetzen, nachdem die Technik und das Abdeckmaterial sich so vervollkommen haben, daß eine solche Dachbedeckung die Wasserdichtigkeit sicherstellt.

Die Flachkonstruktion des Daches ist bedingt durch die Herstellung massiver Decken, die Holzkonstruktion ist ausgeschaltet. Das Haus ist durchaus feuerfester ausgeführt.

Die Vorzüge einer flachen Dachanordnung bestehen darin, daß im Innern eine beliebige Raumeinteilung, unabhängig von jeder Holzkonstruktion, durchgeführt werden kann. Es entstehen Zimmer mit senkrechten Innenwänden, gute Beleuchtung durch Fenster beliebiger Größe, gute Raumwirkungen, gute Heizung und Belüftung, im Gegensatz zu den bekannten Dachkammern mit schrägen Wänden mit Dachaufbauten und liegenden Dachfenstern. Diese Dachaufbauten und Dachgauben, die meist ständige und kostspielige Ausbesserungen verursachen, sollen in der äußeren Erscheinung fortfallen.

Restauration zum Karlsplatz

Ausschank der

Brauerei Schrempp-Printz

Sämtliche Vorhänge

liefert

Paul Schulz

Gardinen - Spezialhaus

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Georg Conradi

Zum Karlsplatz

Kantstrasse 12

Gut bürgerl. Küche
Eigene Schlächtung
Gute Weine

Gebrüder Kolb

Bau- und Möbelschreinerei

Beckstraße 43 Karlsruhe Telefon 2073

Werkstätten für moderne Wohnungseinrichtungen, Neubauten, Ladeneinrichtungen, sowie gesamten Innen Ausbau

JOSEF KIBY

Leopoldstraße 19 Karlsruhe Telefon 6940

KUNST- UND BAU-SCHLOSSEREI

Linolium

Torgelinn

Osmundböden

liefert und verlegt zu äußerst billigen Preisen

Groß- und Kleinhandel

Fritz Merkel

Verlangen Sie Voranschläge unverbindlich!

Kreuzstraße 25
Telephon 2586

Carl Gartner Nachfolger

Frank & Oertel

Karlsruhe - Hirschstraße 94
Telefon 1121

GIPSER- UND STUKKATURGESCHÄFT

Adolf Hauer

Karlsruhe / Westendstrasse 31 / Tel. 1768

Ingenieur-Büro

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Größe

Beleuchtungskörper / Radioanlagen

Wilhelm Bertsche Dachdecker-Geschäft

Eindecken aller Art Dach-Arbeit Reelle Bedienung Prompte Lieferung

Telefon 3019 Karlsruhe i. B. Telefon 3019

Geschäftsstelle: Schützenstraße 32 (daselbst Entgegennahme von Bestellungen)
Wohnung: Turnerstraße 9 (Daxlanden).

GEORG RAPP

mech. Schreinerei

Telefon 1101 Karlsruhe-Beiertheim Karolinenstr. 5

*

Ausführung von Neu- und Umbauten Schaufenster- und Ladeneinrichtungen

Emil Nied, Karlsruhe

Blechnerei u. Installationsgeschäft

Hirschstraße 12 / Fernsprecher 7203

Bade- und Klosett-Apparate

Beleuchtungskörper

Koch- u. Heizapparate für Gas u. Elektrisch

Radio-Apparate und Zubehör

Neuzeitliche Be- und Entlüftungs-Anlagen

für Restaurationsräume, Festsäle, Küchen, Kinos etc. + System „SICHTIG“ + Keine Zugscheinungen + la Referenzen + Temperatur regelbar

Spezial-Fabrik OSCAR SICHTIG & Co. * Karlsruhe-T.2 in Baden

An Stelle dieser unruhigen Dachformen, die häufig im Maßstab und in ihrer formalen Ausbildung mangelhaft und ohne künstlerisches Verständnis ausgeführt sind, tritt die einfache, klare Abschlusslinie der Fassadenfläche. Diese wird belebt durch eine ornamentale oder rhythmische Anordnung der Fensteröffnungen, Erker, Loggien und Balcone, wie sie sich aus dem inneren Organismus ergeben.

Die Fassadenflächen sind verputzt, Fensterbänke, Türumrahmungen, Abdeckplatten und

der Sockel sind in Haustein ausgeführt. Die Fenster und Erkerumrahmungen sind durch eine graue dunklere Farbe betont worden. Die Architekturlieder ohne Verwendung von Ornamenten sind in einfacher Form angeordnet und führen in Verbindung mit der Fußfläche zu der erwünschten einfachen Gestaltung der Gebäudegruppe. Der Architekt hat offenbar Wert darauf gelegt, die Materialwirkung besonders zu betonen.

Die Häuser haben durchweg massive Deden, sind feuerfester durchgeführt und im Innern

neuzeitig ausgestattet. Jede Wohnung hat Badezimmer, zentrale Stockwerksbeheizung und die entsprechenden Nebenräume.

Die Architektur, die Planbearbeitung und die Bauausführung der Gebäudegruppe lag in den Händen von Professor Dr. Billing und Architekt Herrn Moritz Reh.

Die Baugruppe besteht aus vier Mietshäusern, an der Karlsstraße ein Gebäude mit vier-Zimmer-Wohnungen, Eigentümer Oberpostsekretär K ö l m e l.

Das Eckhaus enthält in dem unteren Ge-

schloß eine Wirtschaft der Brauerei-Gesellschaft Schreypp-Brink mit Nebenzimmer, in einfacher, bürgerlicher Ausstattung. Die oberen Geschosse sind je vier- und drei-Zimmer-Wohnungen. Eigentümer Malermeister J. A. Klingensfuß.

Es folgt ein weiteres Haus, das in den einzelnen Geschossen je vier- und drei-Zimmer-Wohnungen enthält. Eigentümer Schneidermeister Mefferdt.

Als Abschluß der Gebäudegruppe ist ein Wohnhaus mit je 5 Zimmern angegeschlossen.

<p>Gesamter Innen-Ausbau nach eigenen oder gegebenen Entwürfen</p>	BILLING & ZOLLER	<p>Ausführung v. Café-u. Laden-Einrichtungen, Hotels, Villen, Treppenaufbau, Fenster, Türen Einzel-Möbel</p>
Aktien-Gesellschaft für Bau- und Kunst-Tischlerei Karlsruhe		

Bad. Heizungs-Bauanstalt
 Inh. W. Hauk
 Telefon 1534 - Viktoriastraße 3
 Warmwasser - Etagenheizungen jeder Art und Größe
 Entwürfe kostenlos.

J. A. Klingensfuß
 Malermeister
 Karlsstraße 119, Fernruf 2538

Installationsgeschäft und Blechnerei
KAHN
 Spezialität: Sanitäre Anlagen
 Kreuzstraße 6 Telefon 5660

ERATH & BRAUN
 ELEKTRO-INSTALLATIONS-GESCHÄFT
 KARLSRUHE-BEIERTHEIM
 Breitestrasse 105 Telefon 5695

Dekoration
 Schleiflackierung
 Schriften
 Tapete

Roman Brändli
 Ofen- und Plattengeschäft
 Tullastr. 56 Karlsruhe Telefon 5852
 Ausführung von Wand- und Bodenplattenbelägen bei billiger Berechnung

Soll die Wäsche tipp-topp sein?
 Dann muss es Naumann's **EXTRA** sein!



EXTRA
 FEINE QUALITÄT
 E. Naumann

So sieht er aus

Der Wäschefreund,
 der Erhalter Ihres Wäschebestandes.

Achten Sie bitte der Nachahmungen wegen auf meine Firma und auf EXTRA mit Querleiste. Seit 1843 führend in Seife.

Bucherer
 empfiehlt
 Voll-Heringe
 Steck 9 Pfg.
 Feinste Bismarck Heringe
 St. 13 Pfg.
 Rollmops
 St. 16 Pfg.

Weisse Woche
 von 1. bis 8. Februar
 Enorm billiges Angebot für Qualitätsware
Rudolf Kutterer
 Markgrafenstraße 32 (Lidellplatz)

Aussteuer-Artikel		Baumwollwaren	
Damast, gestr., 130 cm	1.45 1.25 0.95	Wäschtuch	0.72 0.45 0.38
Damast, gebt., 130 cm	2.10 1.75 1.50	Wäschtuch, schwere	
Damast, bunt, 130 cm	2.80 2.45 2.—	südd. Ware	1.20 1.10 0.90
Hanstuch, doppelbreit	2.15 1.80 1.65	Flockkörper	1.— 0.72 0.58
Halbleinen, doppelbreit	2.60 2.25 1.90	Handtuch, per Meter	0.45 0.38 0.25
Halbleinen, 80 cm brt.	1.75 1.50 1.15	Frottehandtücher	1.10 0.68 0.63
Bettuchüber, doppelbr.	2.20 1.75 1.30	Badetücher, gr. Auswahl	4.60 2.80 1.75
Bettbarchent, 80 u. 130 cm	2.70 1.60	Zefir, echtfarbig	0.78 0.70 0.50
Bettbarchent, 80 u. 130 cm		Sportlamell, echtfarb.	1.10 0.85 0.65
gar. echt türk. Rot	3.85 2.50	Schurzzeuge	1.45 1.20 0.85
Matratzendrell, 120 cm	3.15 2.80 1.35		
Schlafdecken	3.60 2.50 1.75		
Woll-Schlafdecken	17.50 14.25 10.80	Wäsche u. Trikotagen	
Stoppdecken, g. Füll.	22.50 16.75 14.80	Damen-Taghemden	1.60 1.30 0.95
Bettfedern, grau u. halbbr.	2.60 1.45 0.95	Damen-Nachthemden	3.25 2.60
Bettfedern, füllkräftig		Einsatzhemden	2.15 1.60
doppelt gereinigt	6.30 5.30 4.50	Ein Posten extra schwere	2.50
Kopfkissen, feston.	1.75 1.50 0.95	Einsatzhemden	
Kopfkissen, bestickt	1.90 1.60 1.35	Oberhemden, weiß u. farbig	5.30 4.50
Bettbezüge a. Damast, 130/180 cm	4.10	Schürzen und Strümpfe in riesiger Auswahl.	

10% auf sämtliche nicht argeführten Artikel!

Erkältungen
 und Grippe verhütet und heilt
 Säure-Therapie von Prof. Dr. von Kapfl.
 Broschüre gratis bei Sanitätshaus
Wörner, Kleinert & Co., Karlsruhe
 Waldstraße 49

Familien-Nachrichten.

Gestorben.
 Friedrich Stichel, Karlsruhe. — Abele Kasbohm geb. Wasserkamp, Herrenalb, 52 Jahre. — Michael Jüll, Kappelrodeck, 84 1/2 Jahre. — Josefine Burkart Wwe., geb. Ederle, Bimbach, 52 Jahre.

Laufend eintreffend
frische
Trinkeier

Garantiert
 reinschmeckend
 aus
 holländischen
 Geflügelarmen
 Stück
19

Bucherer
 Verlangen Sie Rabattmarken!

Jeckhacker
 der Qualitäts-
HERD
 der sich am besten bewährt.
 Der Stolz jeder Hausfrau.

Fabrikniederlage: M. Hoyer, Kaiserstr. 38

la Calc. Carbid
 in all. Körnungen liefert zu billigen Tagespreisen
Adolf Boz Carbid
 Großhandlung
 Kapellenstr. 42. Karlsruhe B. Fernspr. 641

LUGER
Kaffee-Werbewoche
 Diese Woche erhalten Sie beim Einkauf von 1 Pfund Kaffee oder Tee eine feine Goldrandtasse gratis!

Ph. Luger m. b. H.
 Das Haus für Lebensmittel
 Ecke Wald und Kaiserstraße
 im Haus der Hofapotheke
 Telefon 8879

Die Offendens!



soll ich einsetzen, damit Sie besser laufen können —
 nee, mein Lieber, das hilft ne Schachtel „Lebewohl“,
 mindestens ebenso gut.

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscherben, Bleichdose (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Umschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere angeblich „ebensogute“ Mittel zurück.

Abonnenten berücksichtigen bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Berliner Börse.

Berlin, 31. Jan. (Zuspruch.) Die Beruhigung machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Die Börse zeigte bei Eröffnung eine freundliche Tendenz, wenn auch die ersten Kurse nicht immer den letzten Kursen der Vorwoche entsprachen. Eine Anregung gab der günstige Abschluss der A.G. und der Reichsfredit zusammen mit der Annahme, daß die Liquidation mit der heutigen reibungslosen Ueberwindung des Zahlunges ihre Erledigung gefunden hat. Das Geschäft hielt sich wieder in den engeren Grenzen, da Aufträge von außen her nicht vorlagen und immer noch Befürchtungen über eine Discontierhöhung der Bank von England geäußert werden. Auch die weitere Unsicherheit infolge der zunehmenden Geldverknappung an der New Yorker Börse mahnen zur Vorsicht.

Am internationalen Devisenmarkt schwächte sich die Mark und die spanische Valuta weiter ab. Kabel-Berlin war mit 4.212, London-Berlin mit 20.422 und London-Madrid mit 30.522 zu hören.

Am Geldmarkt waren gegen gestern keine Veränderungen eingetreten. Die Züge blieben leicht erhöht. Tagesgeld war mit 5-7 Prozent, Monatsgeld mit 6,75-8 Prozent und Geld über den Monat mit 6,5 bis 8,5 Prozent zu haben.

Absehen von einigen geringfügigen Schwankungen meinte die Börse im Verlauf allgem. ein später zur Schwäche.

Frankfurter Abendbörse.

Zurückhaltend.

Frankfurt, 31. Jan. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war außerordentlich zurückhaltend und fast geschäftslos. Zunächst behaupteten sich die Kurse gegenüber dem Berliner Schluß, waren später aber infolge der Geschäftsunlust leicht rückwärtig. Man verweist auf die teilweise ungünstigen Kommentare der Kapitaltransaktionen der F. G. Farbenindustrie. Die festem westlichen Börsen blieben ohne Einbruch. Die Geschäftsunlust hielt bis zum Schluß an. Renten zügte. Von ausländischen Kuponfeldwerten nannte man Cnta 53,50, Bembura 96, Glanahoff 76,50.

Mutien: Mittelb. 53,50, Rendeb. 13,80, 4 D. Schw. 5,80.

Banquieren: Ala. D. Creditanst. 138,5, Barmer Bankverein 141, Van. Hop. u. Wechs. 168, Berl. Handelsbank 225, Commerz u. Privatb. 197, Darmst. u. Nationalb. 278,5, Deutsche Bank 170, Disconto-Gesellschaft 164,5, Dresdner Bank 169.

Werks-Aktien: Harpen 131, Alie Bergbau 210, Kallio. Niersch. 271,5, Wehregeln 277,5, Kibnerwerke 106,5, Mannesmannröhren 125,25, Phönix Bergbau 95, Rhein. Braunt. 271, Rhein. Stahl 131, Ver. Rheinl. u. Karabütte 67,5, Ver. Stahlwerke 96,75, Transvaalwerke: Sapan 127, Nord. Flug 125.

Industrie-Aktien: Adlerwerke 68,5, A.G. Stamm-Akt. 174, Dalmier Motor 59,5, D. Gold Scheideanst. 177, D. Glanzwerke 228,5, Fuderhoff 119,25, Electr. Licht u. Kraft 210, Electr. Pfe. Gef. 169,75, F. G. Farben 251, Felten u. Guilleaume 142, Frankf. Maschinen 68,5, Gesslert 240,25, Goldschmidt Th. 89, Gantwerke 106,5, Holmann 129, Jungbans Gehr. 76,5, Kohleberg 169, Peters Union 101,25, Ritterswerke 98,5, Schudert Gl. Nürnberg 222, Siemens u. Halske 376, Südd. Zuckerf. 146, Thür. Pfe. Gef. 106,5, Weidm. u. Häfner 212, Wank u. Krentag 131,5, Zellstoff Alshausen 194,75, Zellstoff Waldhof 266,75.

Holzmarkt.

Die Lage am badischen Holzmarkt ist im Allgemeinen sehr ruhig geblieben. Die Umsätze erreichen keineswegs eine ansehnliche Höhe, was wohl auch auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist. Bei den ausgetretenen Holzern handelt es sich vielfach um geringe Quantitäten, die oft noch abwärts ungenügend liegen, und deren Abfuhr durch den Schnee begünstigt wird. An Tannen- und Fichtenverkäufen wurden u. a. in den bisherigen Januarwochen bekannt folgende des N. A. Wollsch (188 Nm.) 98 Prozent, N. A. Herrenwies (200 Nm.) 98 Prozent, N. A. Millingen (400 Nm.) auf dem Submissionswege 108,5 Prozent, N. A. Schluchsee (192 Nm.) gering 75 Prozent, bei 10 Nm. Ansetzlohn erzielt wurden. Für Fichten und die Größe durchwegs besser und überschritten vielfach die fädd. Landesrundpreise. So vertieftete das N. A. Graben 208 Nm. zum Teil geringe Qualitäten zu 95 Prozent, das N. A. Langenheinbach 115 Nm. zu 105 Prozent, das N. A. Gudenfeld 344 Nm. auf dem Submissionswege zu 94,5 Prozent, das N. A. Philippsburg 400 Nm. auf dem Wege einer Verfeinerung zu 117 Prozent.

Am Laubholzmarkt bewegen sich die Preise gleichfalls meist über den Landesrundpreisen. Das N. A. Schopfheim setzte 70 Nm. Buchen zu 112 Prozent, Gengenbach auf dem Submissionswege 220 Nm. Buchen zu 115 Prozent, Radolfzell für 355 Nm. zu 118 Prozent ab. Eichen erzielen sich ziemlich guter Bewertung: Gersheim vertieftete 97 Nm. Eichen zu 119 Prozent und 75 Nm. Buchen zu gleicher Taxe. Durlach erlöste für 489 Nm. Buchen 117 Prozent, Offenbura für 45 Nm. Eichen 109 Prozent, Schwetzingen für 42 Nm. Rotmilch 105 Prozent.

Der Papierholzmarkt ist seit in Baden unverändert sehr kaltes Geschäft. Die Preise hatten sich durchwegs behauptet. N. A. Freiburg erlöste für 431 Stere Papierholz, wovon ca. 90 Prozent Tannenspapierholz waren, 102 Prozent, Millingen für 540 Ster 105 Prozent. Festigkeit der Preise zeigt sich auch am Stangenmarkt, an welchem zahlreiche Verkäufe zum Teil auf Vorverkaufsmengen zu verzeichnen sind. Neckargemünd erlöste für 6500 Stüd (Vorr.) 120 Prozent, Teningen für 6000 (Vorr.) 115 Prozent, während auf Verfeinerungen Eppingen für 3888 Stüd 152 Prozent, Gernsbach für 1945 Stüd 102 Prozent, Seidelberg für 880 Stüd 122 Prozent, Seidelberg bei einer zweiten Verfeinerung für 3810 Stüd 110 Prozent erzielt. Die Erlöse des Waldbesitzerverbandes an Stammholz halten sich in etwa gleicher Höhe wie bei den Verkäufen aus den Staatsforsten.

Konsum- und Sparverein Dürrenz-Mühlader. Der Verein, welcher sich schon seit einigen Monaten in Zahlungsschwierigkeiten befindet, hat beim Amtsgericht Maulbronn den Antrag auf Einleitung eines Zwangsvergleichs gestellt. Der buchmäßige Abmangel soll an über 70 000 Nm. betragen, wird aber voraussichtlich noch höher sein. Der Verein hat in den Bezirken Maulbronn und Weibingen etwa zwölf Verkaufsstellen und 3000 Mitglieder. Der Geschäftsanteil wurde nach der Insolation auf 30 Nm. festgesetzt und im vorigen Jahre auf 50 Nm. erhöht. Geschäftsführer des Vereins war bis vor kurzem Christian Renz in Mühlader, der heute noch Mitglied des Bezirksrats ist. Als festere Goldschmied war er der Leitung eines so großen Unternehmens, wie es der Konsumverein allmählich geworden ist, nicht gewachsen.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 31. Jan. (Drahtbericht.) Produktienbörse. Tendenz stetig. Weizenmehl um 25 Pfg. ermäßigt. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack waggonfrei ab Mannheim: Weizen, inländ. 24,50, ausländ. 26,75-28,50; Roggen, inländ. 23,50-24; Hafer, inländ. 23,50-24; Braugerste, bad., best. und württemberg. 25,25-26,75, pflanzliche 26-26,75; Futtermittel 20,50-22,50; Mais mit Sack 23,75; fädd. Weizenmehl, Spezial Mull 34; fädd. Roggenmehl, je nach Ausmahlung 30-32,50; Weizenkleie 14-14,25 Nm.

Berlin, 31. Jan. (Zuspruch.) Produktienbörse. Auf die festen nordamerikanischen Preisdeckschen war die heutige Tendenz im Berliner Getreidegeschäft wieder einbezüglich fester. Die Kasse sind vorzüglich. Export und Konsum gaben leichter Aufgebir. Prompter Weizen wurde 1,50-2 Nm. höher. Lieferung erhöhte 1,50 Nm. über gestern. Roggen konnte Gewinne bis 1 Nm. erzielen. Das Interesse war für diesen Artikel geringer als für Weizen. Gerste fiel. Für Hafer wirkte sich die feste Gesamtentendenz weniger aus. Man hätte wegen erhöhter Forderungen nur geringes Geschäft.

Berlin, 31. Januar. (Zuspruch.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Desfoaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen je Markt. 215-217, März 231,50-231,25, Mai 241-240,50 bis 241, Juni 248,75; feil. Roggen: Markt. 207 bis 209, März 226-226,75, Mai 236, Juli 236 u. Brief; feil. Gerste: Braugerste 218-237, Futter- und Industrieernte 192-202; feil. Hafer: Markt. 202 bis 208, März 226, Mai 236, Juli 243,50; rubia. Mais: loco Berlin 238-239; feil. Weizenmehl 26,25-29,75; feil. Roggenmehl 27,25-29,75; feil. Weizenkleie 15; feil. Roggenkleie 14,70; feil. Weizen-Treide-Melasse 15 Nm.

Mannheim, 31. Januar. Weizen (leicht). Sod und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeestelle Mannheim) innerhalb 10 Tagen 25 Nm. Tendenz still.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 31. Januar. (Zuspruch.) Schlußnotiz. Weizen: Tendenz kaum stetig; März 124, Mai 127, Juli 129,5. Mais: Tendenz willig; März 97,5, Mai 100,5, Juli 102,5. Hafer: Tendenz kaum stetig; März 59,5, Mai 53, Juli 50. Roggen: Tendenz willig; März 109, Mai 109, Juli 107. (Alles in Cent je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 31. Jan. Baumwolle. Schlußkurs. American Midding Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 20,71 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 31. Jan. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolitkupfer prompt ab Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektrolytkupfernotiz) 161,50 Nm. - Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalblettaluminium, 98-99% in Blöcken 190 Nm., desgl. in Stäbe oder Drahtbären, 99% 194 Nm., Reinmetall, 98-99% 250 Nm., Antimon-Neulut 78-82 Nm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77,75-79,50 Nm.

Biehmarkt.

Mannheim, 31. Jan. (Drahtbericht.) Viehwirtschaft. Es waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 97 Kälber bis 75, 88 Schafe 42-46, 212 Schweine 70-75, 200 Kälber und Läufer: Kälber bis vier Wochen 10-20, über vier Wochen 24-31, Läufer 38-42, 2 Ziegen bis 24 Nm. Markverkauft: 211 Kälber mittelmächtig, mit Schweinen, Ferkeln und Läufern zuzüglich.

Stuttgart, 31. Jan. (Drahtbericht.) Viehwirtschaft. Zufuhr: 3 Ochsen, 2 Bullen, 16 Kälber, 31 Ferkel, 30 Jungbullen, 204 Kälber, 449 Schweine. 16 Kälber, 1 auf: Kinder langjam. Kälber mittelmächtig, Schweine langjam. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Bullen 40-45, Kälber 14-11, Ferkel bis 54, Kälber 55-72, Schweine 69-78, Ziegen 53-58 Nm.

Devisen.

Table with columns for location (e.g., Amsterdam, Buenos Aires, Oslo), unit (e.g., 100 G, 100 Kr), and exchange rate. Includes sub-sections for London, New York, and other international locations.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 31. Januar. Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe. Liste von unnotierten Werten für verschiedene Städte wie London, Paris, Brüssel, etc.

Junkers-Badeöfen 5.- Mk. Monatsrate. J. bechner & Sohn, Klauwrechtstr. 22. Spezialgeschäft für Herde, Bäder, Öfen.

PHOTOHAUS WAGANSKE AM ALTEN BAHNHOF. Fernruf 2975 KARLSRUHE Kreuzstr. 37. 300 Apparate ständ. am Lager. Zahlungsvereinfachung.

Kaufen Sie Dekorationen, Stores, Gardinen NUR im Spezialhaus. Gardinen-Schulz Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum.

Waldstr. 13. Inh. K. Fr. Lindgauer. Vergolderei, Kunsthandl. Einrahmungen jeder Art.

Zur Weißen Woche Bettwäsche und Halbleinen zu extra billigen Sonderpreisen! Geschwister Baer Waldstr. 37.

NEUSCHÖPFUNGEN IN BALLSCHMUCK OPTIMA ARMBAND UHREN. J. Peter Wwe. JUWELEN, GOLD- u. SILBERWAREN. KAISERSTR. 102.

Trauerversachen färbt innerhalb 24 Stunden. FARBEREI PRINTZ A-G. Annahmestellen überall - Telephon 4507/4508.

SINGER Nähmaschinen. Vereinfachte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Sadeln, Gel. Garn. SINGER Nähmaschinen Akt.-Ges. Kaiserstraße 205, Werderplatz 42.

J. HILLER Uhrmachermeister. Uhren, Goldwaren, Trauringe, Bestecke. Modernes Lager, u. sehr preiswert.

gute Bild Einrahmung. E. BÜCHLE W. Berisch. Kaiserstraße 132 - Gartensaal, Padewel-Geigensch.

Badisches Landestheater. Spielplan vom 2. Januar bis 12. Februar 1929. a) Im Landestheater: Samstag, 2. Febr. * E 15. Th.-Gem. I. S.-Gr. Zum erstenmal: 'Katharina Knie'. Sonntag, 3. Febr. Nachm.: 9. Vorstellung der Sonderserie für Auswärtige: 'Ducaccia'. Dienstag, 5. Febr. * A 16. Th.-Gem. 1201-1300. 'Mona Lisa'. Mittwoch, 6. Febr. * G 16. Th.-Gem. 1101-1200 und 1401-1500. 'Der Kammerdiener'. Donnerstag, 7. Febr. * D 17. (Donnerstagmiete.) Th.-Gem. 1051-1100 und 9. S.-Gr. (2. Hälfte.) 'Katharina Knie'. Freitag, 8. Febr. Volkshäuser 2. 'Mona Lisa'. Samstag, 9. Febr. Außer Miete: 'Faktnacht-Cabaret'. b) Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 10. Febr. Außer Miete: 'Faktnacht-Cabaret'. Montag, 11. Febr. Außer Miete: 'Faktnacht-Cabaret'. Dienstag, 12. Febr. Außer Miete: 'Faktnacht-Cabaret'. Sonntag, 3. Febr. * 'Gurra - ein Junge'.

Otto Stoll Kaiserplatz. Schilltschuhe, Rodelschlitten.

Zulzückunda Macblanffoffa. Ganz neue effektvolle Sachen - OO te neu Kostümvorlagen - Billigste Preise. Mehle & Schlegel Kaiserstr. 124b.

Die kluge Frau! Der kluge Herr! bringen IHREN SCHMUCK nur zum Goldschmied hier! Waldstraße 4.

Zum Solfing. Dauernellen, Wassernellen, Kostümrasuren. Große Auswahl in Perücken. DAMEN-Frisiersalon E. Hermann Herrenstr. 38, neben 'Palmengarten', Tel. 7208.

Kaufen Sie Ihre PELZE nur beim Fachmann! Alles an Pelzen finden Sie im Spezial-Pelzgeschäft. Gust. Schrambke Kaiserstr. 167, I. Etage, Tel. 3059 - Eig. Werkstätte.

Selben der Siebe.

Prof. Dr. Wilhelm Schütz.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß die Siebe der Sieben in England die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf sich gezogen haben. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert. Die Siebe der Sieben sind in England seit Jahrhunderten bekannt, und die Regierung hat sich für sie interessiert.

Die neue Heilstätte in Bad Dürrenheim.

Die von uns schon berichtet worden ist, wurden in der Jahresversammlung des Ausschusses der Badischen Landesversicherungsanstalt drei Millionen Mark für eine neue Heilstätte bewilligt.

Die neuesten Errungenschaften medizinischer Technik sollen dem Sanatorium dienstbar gemacht werden, so daß die natürlichen Heilfaktoren des Bades, volkradige Sole, subalpines Reizklima und Strahlenwirkung der Sonne, in vollkommener Weise ausgenutzt werden.

Ein Todesopfer der Rodelunfälle.

bl. Malch bei Ettlingen, 31. Jan. Der beim Rodeln schwer verunglückte 20jährige Alfred Lutz aus Badrechtenweiler ist gestern an den bei dem Unglück erlittenen Verletzungen gestorben.

In den letzten Tagen haben sich weitere Rodelunfälle ereignet. So brach ein junger Mann von Malch beim Rodeln einen Arm, und ein 17jähriges Mädchen aus Neurud im Mühlal zog sich ebenfalls beim Rodeln eine schwere Armverletzung zu.

bl. Ebersweier bei Fahr, 31. Jan. Auf einer Dorfstraße wurden zwei Kinder mit ihrem Rodelschlitten von einem Auto erfasst. Eines der Kinder wurde schwer verletzt.

d. Eßlingen, 31. Jan. In Bergshausen kam der Motorradfahrer Wächter aus Wilschbach infolge der glatten Straße ins Rutschen und rannte gegen ein Haus. Mit gebrochener Unterextremität wurde er ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert. Sein Beifahrer kam mit geringen Quetschungen davon.

Hilflos erfroren.

bl. Pforzheim, 31. Jan. Ein 67jähriger Fabrikant, der sich zurzeit zur Erholung in Hirsau aufhielt, wurde gestern im Walde erfroren aufgefunden. Allem Anschein nach war es dem Baumstumpf über geworden, er hatte sich auf einen Baumstumpf gesetzt und war erfroren. Gestern brach im Vorführungsraum des Ufa-Palastes ein Brand aus, der jedoch glücklicherweise bald gelöscht werden konnte.

Leertanks in Flammen.

dz. Mannheim, 31. Jan. Bei der Maschinenfabrik Bügelle gerieten gestern zwei Tanks mit zusammen etwa 1000 Litern Leertöl in Brand. Der Feuerwehrt und Arbeiter der Firma gelang, durch Schaumapparate ein Umlagern des Brandes zu verhindern. Der Brandschaden dürfte 500-600 RM. betragen.

Die Bluttat im Hardtwald.

Ein Unhold - vor dem die Menschheit geschützt werden muß - ohne Reue vor den Richtern.

Zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Karlsruher Schwurgericht. Jene schwere Bluttat vom Abend des 29. Mai vorigen Jahres im Hardtwald, bei der es nur einem Glück umstande zu danken war, daß sie kein Menschenleben forderte, fand gestern ihre Sühne.

Am Tage der Tat lernte er auf dem Schützenfest die 28 Jahre alte Näherin Anna Hammer kennen. Gegen Abend veranlaßte er sie, mit ihm durch den Wald zu gehen.

Da ihm das Mädchen nicht zu Willen war, zog er das Messer hervor und drang von hinten auf sie ein.

Er verfehrte ihr zwei tiefe Stiche in den Hals, so daß sie zu Boden stürzte. Nur dem Umfange, daß das Messer am Stiefelknöchel abgeglitten war, verdankt sie ihr Leben; denn wenige Zentimeter tiefer hätte die Klinge die große Schlagader getroffen.

Bei der Vernehmung, die unter Aufsicht der Desinfektion stattfand, behauptete M., sich an nichts mehr erinnern zu können.

Die als Zeugin vernommene Mißhandelte sagte aus: Mesger habe sich nach der Tat mit den Worten verabschiedet: „Gute Nacht, Anni. — Du sagst nichts mehr! — Ich hänge mich jetzt auf.“ Die Zeugin ist zu 100 Prozent erwerbsbeschränkt.

Der Angeklagte folgte der Verhandlung gefaßt und ohne Reue und suchte die Zeugin als Eünerin hinzustellen. Professor Dr. Gräßle-Heidelberger als ärztlicher Sachverständiger hält es für wahrscheinlich, daß die Tat aus sexuellen Motiven begangen worden sei.

Der Staatsanwalt verlangte eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht. Als Verteidiger trat Rechtsanwalt Dr. Nachmann für Verurteilung lediglich wegen verübten Totschlags ein.

Nach längerer Beratung fällte der Schwurgerichtshof folgendes Urteil: Der Angeklagte Albert Mesger wird wegen verübten Mordes zu einer Zuchthausstrafe von elf Jahren verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer

von fünf Jahren aberkannt, ferner wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die erkannte Strafe in Anrechnung gebracht. Die Urteilsbegründung führt u. a. aus, daß sich der Angeklagte unter das Tier gestellt habe und beim Strafmah zwar nicht der Gedanke der Besserung des Schuldigen, wohl aber die Sicherung der menschlichen Gesellschaft vor einem solchen Individuum vorgeherrschet habe.

Rindstiehe im Hardtwald.

Das Verbrechen einer Mutter.

Gestern abend hatte sich vor dem Schwurgericht die 34jährige Margot Rothengatter aus Ulm wegen Rindstiehung zu verantworten. Nach der Anklage hat sie am 22. Juli vorigen Jahres in der Wohnung ihres Schwagers ihr außerordentlich geborenes Kind getötet und die Rindstiehe im Hardtwald hinter einen Busch geworfen. Die Leichenteile wurden am 7. Oktober gefunden.

Die Angeklagte war vor zwei Jahren in dem Prozeß wegen Giftmordversuchs gegen den Viehhändler Stöhr aus Scheuern (der bei ihr gewohnt hatte) als Zeugin erschienen. Stöhr unterhielt hinter dem Rücken ihres Mannes intime Beziehungen zu ihr. Diese Tatsache wurde dem Ehemann erst nach dem Prozeß bekannt, worauf er seine Frau aus dem Hause wies. (Stöhr hatte versucht, ihren Mann durch Salzsäure zu vergiften.)

Die Angeklagte legte in der Verhandlung ein umfassendes Geständnis ab. Nach der gutachtlichen Äußerung des Sachverständigen Mebi-

Landwirtschaft und Wintersaat.

Aus dem Hanauer Land wird uns geschrieben: Der Landwirt, der im Jahre 1928 eine gute und reichliche Ernte erbringen konnte, sieht trotzdem durch die gewaltige Senkung des Preisniveaus der landwirtschaftlichen Produkte seine Lage gegenüber dem Jahre 1927 mit geringerer Ernte bedeutend verschlechtert.

Die in den vergangenen Jahren eine schlechte Ernte hatten, sind hierdurch doppelt betroffen. Infolge der großen Not sind viele Landwirte gezwungen, ihre Getreidevorräte auch bei den jetzigen Schleuderpreisen loszuschlagen, da sie einestheils ihren dringendsten Verpflichtungen nachkommen müssen, andererseits zum weiteren Einkauf der notwendigen Produktionsmittel Geld benötigen. So ist die deutsche Landwirtschaft mit schweren Sorgen um ihre Existenz in das neue Jahr eingetreten. Ihre Lage ist nach wie vor äußerst ernst und in zunehmender Verschlechterung begriffen, so daß die verhängnisvollsten Auswirkungen auf die deutsche Gesamtwirtschaft zu befürchten sind.

zialrat Dr. Albert Schönig-Karlsruhe liegt bei der Angeklagten eine geistige Störung und damit der Strafausschließungsgrund des § 51 nicht vor. Der Staatsanwalt, der eine gewisse, wenn auch selbstverschuldete Notlage zubilligte, beantragte Gefängnisstrafe von 4 Jahren.

Das Gericht kam zu einer Beurteilung der Angeklagten und erkannte auf 3 Jahre 3 Monate Gefängnis (Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft).

Aus der Beweisannahme und der weiteren Verhandlung in dem gestern bereits behandelten Totschlagsprozeß gegen den Gendarmeriehauptwachmeister Schmitt (der — wie mitgeteilt — bereits zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden ist) ist noch folgendes von Interesse:

Der Brand in Forbach ließ den Angeklagten Sorge um die Aufrechterhaltung der Ordnung tragen. Es fanden sich nur wenige Helfer beim Löschen. Viele Handen herum und stören; zu diesen zählten die beiden Brüder Spifinger. Nicht nur der Angeklagte, auch der Bürgermeister mußte gegen sie einschreiten, ebenso ein Feuerwehmann. Zunächst ist gegen Oswald Spifinger vorgegangen worden. Es gab einen Aufruf, der Angeklagte schob dann den Ludwig Spifinger vor sich her nach der alten Murgbrücke. Der Angeklagte behauptet, er habe dort von Oswald (dem Bruder) einen Schlag ins Gesicht erhalten. Darüber empört, zog er das Seitengewehr und verlebte Ludwig Spifinger. Nach diesem Vorfall hat Oswald dem Angeklagten einen Schlag ins Gesicht verleiht. Nun wandte sich der Angeklagte gegen Oswald und schleuderte ihn zu Boden. Als dieser wieder aufstand, schleuderte er ihn gegen die Bretterwand und verlebte ihm einen Stich, wobei er zu ihm sagte: „Sie bleiben hier!“ Der Angeklagte ludete dann nach Ludwig Spifinger und fand ihn beim Bahnhöf. Nach dessen Bruder kam dorthin, wo ihm der Angeklagte einen zweiten Stich verleiht. Ludwig Spifinger wurde ins Krankenhaus gebracht, operiert und verstarb.

Der Junge Oswald gibt an, gefesselt zu haben, wie Schmitt auf seinem Bruder Ludwig kniete und ihn mit den Händen festhielt. Sämtliche Jungen bekundeten, daß keiner von den Brüdern Sp. gefesselt hat.

Nachdem der Staatsanwalt eine Gesamtklage von drei Jahren acht Monaten Gefängnis beantragt, der Verteidiger auf Freisprechung plädiert hatte, fällte der Gerichtshof das bereits veröffentlichte Urteil.

Die Preisstiege ist stark zurückgegangen der Landwirtschaft geöffnet. Nach neuerlichen sachmännischen Feststellungen sind zirka 80 Prozent aller deutschen landwirtschaftlichen Betriebe Verlustbetriebe.

Die bis jetzt herrschende Wintersaatzeit ist den Herbstsaaten recht günstig, und es besteht berechtigte Hoffnung, daß die Winterfrucht 1928 zu einer guten Ernte im Sommer 1929 führen wird. Auch die später bestellten Saaten haben kräftiges Wachstum und gute Entwicklung.

Jetzt ist die geeignete Zeit, sich den Plan für die Sommerernte zu setzen, um dann alle Maßnahmen zur rechten Zeit in Angriff nehmen zu können. Die pünktliche Versorgung mit dem notwendigen Saatgut zwingt schon jetzt zu der Überlegung, was im nächsten Jahre angebaut werden soll. Darüber darf ja kein Zweifel entstehen, daß trotz Abflachte und Geldnot nicht am Saatgut gepart werden darf. Alle sonst aufgewendete Mühe und Kosten brächten nur halben Gewinn, wenn ungeeignetes oder minderwertiges Saatgut verwendet würde.

Advertisement for 'Weiße Woche' (White Week) featuring various household items like 'Küppersbusch Gasherde' and 'Küppersbusch Kohlenherde' with prices and the name 'Ph. Nagel'.

Large advertisement for 'Weiße Woche' (White Week) featuring a wide variety of goods including 'Baumwollwaren', 'Wäsche-Stoffe', 'Bettuch-Stoffe', 'Bett-Damaste', 'Schlaf-Decken', 'Damen-Wäsche', and 'Winter-Mäntel'. It includes a '10% RABATT' offer and the name 'W. Boländer'.

Advertisement for 'BANANEN' (Bananas) with the slogan 'Mit 1 Pfund machen Sie Kranken und Gesunden Freude!' and 'zu 60 Pfg.'.

